



gerung die Verantwortung übernimmt, daß die englisch-französischen Truppen aus Griechenland entfernt werden.  
Den „Baseler Nachr.“ wird aus Athen und Mailand berichtet, daß die griechische Seeresleitung den Hafen von Navarino für Handelschiffe hat sperren lassen. Im Bezirk Drama würden jedoch die griechischen Truppen zurückgezogen. Diese Dislokation ist auffällig, weil im Hinterlande starke bulgarische Streitkräfte zusammengezogen sind.

### Uneinigkeit in der Entente.

Laut einer Partiser Meldung der „Stampa“ herrscht zwischen England und den übrigen Ententemächten Streit wegen der Expedition nach Saloniki. England möchte seine Aufmerksamkeit lieber Ägypten und dem Suezkanal zuwenden, während Rußland und Italien die Verbindungen vom Balkan verteidigen möchten. Frankreich endlich halte an der Balkanexpedition aus Gründen der nationalen Ehre fest.

Der Spezialkorrespondent des „Pettit Journal“ drahtet aus Athen: Die schleppenden Verhandlungen zwischen den Ententemächten und Griechenland dauern an. Der Korrespondent will von gut unterrichteten Quellen erfahren haben, daß eine entscheidende Wendung bevorstehe und daß die nochmalige Prüfung der Lage des Expeditionskorps die Alliierten veranlaßt habe, die Frage der Salonikexpedition auf andere Weise zu lösen.

## Der Kampf gegen die Saloniki-Truppen.

Dohrida besetzt.

Sofia, 8. Dezember.

Antlicher Bericht vom 7. Dezember. Die Verfolgung der Franzosen beiderseits des Wardar wird von unseren Truppen fortgesetzt. Wir besetzten die Eisenbahnstation Senur Kayu und sieben 12 Kilometer östlich derselben. Unsere Truppen haben das Dorf Gravica (auf der Karte nicht auffindbar) von drei Seiten eingeschlossen. Es kam hier zu einem heißen Kampfe, der bis Mitternacht dauerte. Eine unserer Kolonnen griff ein französisches Bataillon bei dem Dorfe Petroz an, südlich der Bahnstation Gudowa, und zerstreute es durch einen Bajonettangriff. Es nahm dessen Lager vollständig in Besitz. Andere südlich von Strumica operierende Truppen sind südlich von Kosturino vorgerückt. Sie greifen die Franzosen und Engländer auf der ganzen Front an. 114 Engländer sind gefangen genommen. 2 Kanonen, 2 Munitionswagen und 1 Maschinengewehr sind erbeutet worden. Es wird erbittert gekämpft. Unsere von Kischewo und Monastir gegen Dohrida vordringenden Kolonnen sind in die Dohrida-Ebene hinabgestiegen und haben die Stadt Dohrida in Besitz genommen.

An der serbisch-montenegrinischen Front dauert das Einsammeln der ungeheuren Menge von Beute bei Djaloba fort. 18 Kanonen, 100 Munitionswagen, 15 Automobile, 4 Fuhrwerke mit Kriegsvorräten usw. wurden erbeutet.

### Die Beschickung der britischen Frontlinie.

Reuter meldet: Die Bulgaren beschossen die ganze britische Frontlinie bei Strumica. Ein Infanterieangriff folgte, wurde aber zurückgewiesen. Die britischen Verluste sind gering. Die Kämpfe dauern fort.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Saloniki berichtet: Die Fortdauer des Rückzuges der Franzosen und Engländer im Gebiete zwischen der Czerna-Neka und dem Wardar verstärkt den Eindruck, daß Frankreich und England beschließen haben, ihre Truppen unter Vermeidung von Kämpfen mit dem nachrückenden Feind über griechisches Gebiet zurückzuziehen.

### Der serbische Widerstand in Ipeľ.

In Ipeľ (Montenegro) spielten sich infolge des serbischen Widerstandes mit den in mehreren Kolonnen eingedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen heftige Straßenkämpfe ab.

### Begeisterung in Sofia über die Befreiung Mazedoniens.

Die gesamte bulgarische Presse widmet begeistertste Worte der Befreiung Mazedoniens, die jetzt endgültig erreicht ist. Die Freudekundgebungen in Sofia erreichten einen nie gekannten und nie erlebten Umfang. Unter der Führung von Militärkapellen zog die Volksmenge durch die Straßen. Vor dem Königsschloß, vor den Ministerpalais und vor den Gesandtschaften fanden große Ovationen statt. Nadoslawow hielt eine Ansprache. Das Jahrhundert alte bulgarische Ideal, die Vereinigung aller Gebiete in denen Bulgaren wohnen, die Eroberung Mazedoniens sei endlich erreicht und was Bulgarien erobert hat, wird ewig bulgarisch bleiben.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 8. Dezember.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Trak-Front bedrängen unsere Truppen heftig den Feind, der Kutele-Amara verteidigt. Einige feindliche Kolonnen, die zu fliehen versuchten, erlitten starke Verluste. Wir erbeuteten 300 beladene Kamel. Unsere vorgeschobenen Kolonnen, die von unserer Front aus von Scheil Saad vordringen, belästigen den Rückzug des Feindes.

In der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie einige versammelte feindliche Kräfte, seine Batterien und seine Transportschiffe in der Subla-Bucht unter wirksames Feuer, fügte ihm Verluste zu und zwang seine Transportschiffe, sich zurückzuziehen. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie einen Teil der gedeckten Unterfunktsstellungen der feindlichen Reserven. Am 7. zerstörten die von uns gesprengten Minen am rechten Flügel zwei feindliche Minen. Bei Seddul-Wahr zwang am 7. 12. unsere Artillerie einen feindlichen Monitor und zwei feindliche Kreuzer, welche Blamutik besetzten, sich zurückzuziehen, ebenso einen feindlichen Kreuzer und einen Monitor, welche Kapatepe besetzten.

An der Kaukasusfront Erkundungsgesichte.

### Die Niederlage bei Ktesiphon.

(Drahtmeldung.)

Zur Oberhaus sagte Lord Crewe über die Niederlage bei Ktesiphon die maßgebenden Sachleute hätten die Truppenmasse des Generals Townsend für ausreichend gehalten. Die Unternehmung gegen Bagdad sei

seit Monaten geplant und sorgfältig vorbereitet gewesen. Weder die Truppen noch ihre Zusammensetzung einen Vorwurf, aber die Aufgabe habe nur als jähwärtiger Ereignis, als unvorbereitet angenommen worden war. Lord Sydenham jagte, die Ursachen der Niederlage seien darauf zurückzuführen, daß die Stärke des Feindes unterschätzt worden sei. Unverständlich seien die politischen Gründe, die zu einem Abenteuer in einer solchen Entfernung von der Basis veranlassen konnten.

## Präsident Wilsons Botschaft.

Wilson's Note an den Kongreß spricht sich in sehr heftigen Worten über die Komplotte in den Vereinigten Staaten aus. Wilson beauftragt Deutschland zwar nicht direkt, für die Komplotte verantwortlich zu sein, spielt aber in allgemeinen Ausdrücken darauf an. Der Präsident jagte, er glaube nicht, daß eine unmittelbare Gefahr für die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den anderen Ländern bestehe. Er fuhr fort:

„Ich muß leider mitteilen, daß die schwersten Drohungen gegen den nationalen Frieden und die Sicherheit innerhalb unserer eigenen Grenzen ausgeübt wurden. Zu meinem Bedauern muß ich zugeben, daß Bürger, die unter anderen Flaggen geboren, aber in Amerika naturalisiert wurden, die Autorität und den guten Namen der Regierung in Verfall zu bringen und unsere Industrien zu vernichten suchten, wo sie es als im Interesse ihrer Nachgiebigen betrachteten, daß sie verführten, gegen sie Schläge zu führen und unsere politischen Bestrebungen den ausländischen Intrigen unterzuordnen. Obwohl die Zahl dieser Personen im Vergleich zu anderen fremden Einwanderern gering ist, haben sie die Vereinigten Staaten doch zu energischen gesetzlichen Maßnahmen gezwungen. Amerika erwartete niemals, daß Männer deutschen Ursprungs, die bei Erfüllung ihrer Untertanenpflicht so viel Freiheit genießen, sich in böswilliger Absicht gegen die Regierung und das Volk wenden würden, daß sie willkommen heiß und sie ernährt.“

Der Präsident fordert den Kongreß auf, Gesetze zu schaffen, die eine ausreichende Bürgerschaft gegen dies Uebel bieten. Weiter heißt es in der Botschaft:

„Ich wollte, es könnte gesagt werden, daß nur einige wenige Männer durch falsche Gefühle zur Ergebenheit gegenüber den Regierungen, unter denen sie geboren wurden, verleitet worden sind und sich einer irrlüthlichen Auffassung der Prinzipien dieses Landes schuldig gemacht haben, aber viele unter uns und zahlreiche Personen im Auslande haben, obwohl sie in den Vereinigten Staaten geboren und erzogen wurden, sich über ihre Ehre als Bürger so weit vergessen, daß sie ihrer Sympathie mit der einen oder anderen Partei im großen europäischen Konflikt leidenschaftlichen Ausdruck gaben und so weit gingen, selbst Treulosigkeit zu predigen. Ich kann nicht von den anderen sprechen, ohne auch diese zu erwähnen, um dem Gefühl tiefer Entrüstung Ausdruck zu geben, das jeden Patrioten erfüllen muß, wenn er an diese Dinge und den Mißkredit denkt, in den uns diese Leute bringen.“

Der Präsident erklärte hierauf die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten und sagte: Der zerstörende Krieg soll ungenutzt bleiben. Ueber die Monroe-Doktrin jagte der Präsident:

„Wir halten unerwiderlich an ihrem Geiste fest. Im Fall Mexikos haben wir die Probe darauf bestanden. Gerade weil wir unbelästigte Entwicklung und eine ungehinderte Regierung nach unseren eigenen Grundsätzen von Recht und Freiheit verlangen, sind wir gegen jede Einmischung, von welcher Seite sie auch immer kommen möge, in unsere Anschauungen. Wir wollen kein stehendes Heer unterhalten außer in dem Umfange, in dem es unsere Erfordernisse in friedlichen und kriegerischen Zeiten verlangen.“

Der Präsident betonte sodann die Notwendigkeit einer genügend großen Handelsflotte. Der Rest der Botschaft befaßt sich hauptsächlich mit der Besprechung der Rüstkungspläne, der Vergrößerung von Armee und Flotte und Vorschläge, wie die hierfür nötigen Gelder auszubringen seien.

### Deutsche Bestellungen in Amerika.

Die „Times“ erfährt aus New York, daß Deutschland, wie dort verlautet, in den Vereinigten Staaten Waren im Betrag von 100 Millionen Dollar bestellt habe, die 60 Tage nach Ablauf des Krieges an Deutschland abgeliefert werden sollen. Die Aufträge umfassen Kupfer, Baumwolle, Wolle, Speck, Weizen, landwirtschaftliche Geräte usw. An der Vorbereitung zur Durchführung der Aufträge werde bereits gearbeitet. Die aufgelaufenen Waren sollen in der Nähe der atlantischen Häfen, wo zahlreiche deutsche Handelsschiffe liegen, ausgeliefert werden.

### Keine britischen Parlamentswahlen.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ meldet, daß bereits eine Entscheidung über die Verlängerung der Legislaturperiode des Parlaments gefällt wurde. Man beschloß, die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments um ein Jahr zu verlängern.

### Ein amerikanischer Tankdampfer versenkt.

Aus Rom wird gemeldet: Der amerikanische Tankdampfer „Communipro“ wurde bei Tripolis versenkt. Ueber das Schicksal der Besatzung und über die Nationalität des U-Bootes ist nichts bekannt. Falls die Nachricht zutrifft, wird das Schiff Del, also Konterbande, an Bord gehabt haben.

### Castelnau, der Gehilfe Joffres.

„Pettit Parisien“ meldet, General Castelnau sei zum Gehilfen Joffres, besonders in der Leitung der Operationen an der Nordfront, ernannt worden.

Castelnau ist bekanntlich in dem (von unserer Heeresleitung veröffentlichten) Geheimerlaß Joffres vom 21. September d. J. als der Führer von 35 Divisionen genannt, die im Verein mit 18 Divisionen unter General Foch und 13 englischen Divisionen am 25. und 26. September die mißglückte Offensive unternahmen.

### Schluss der englischen Rekrutierungsperiode.

Der „Notterbamische Courant“ meldet aus London: Lord Derby erklärte, daß der Termin für die freiwillige Rekrutierung, der Sonntag abläuft, nicht verlängert werden wird.

## Deutsches Reich.

\* Eine amtliche Erklärung über die Einberufungen. An der französischen Kammer soll nach neutralen Botschaften die Auskunft erteilt worden sein, Deutschland habe bereits im vorigen Jahre die Jahresklasse 1916 einberufen, die jetzt an die Front gehe. Von der Jahresklasse 1917, die in Abschnitten einberufen worden sei, werde der vorletzte Teil

jetzt eingestellt. Diese Auskunft ist falsch. Die Jahresklasse 1916 ist noch nicht einmal ganz in die Rekrutendepots eingestellt. Die Jahresklasse 1917 ist überhaupt noch nicht einberufen.

\* Die Nationalliberalen zur Herabsetzung der Altersgrenze. Die nationalliberale Partei des deutschen Reichstages hat sich einstimmig für die Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezuge der Altersrente von 70 auf das 65. Lebensjahr ausgesprochen und einen entsprechenden Antrag an den Reichstag gerichtet, in dem sie die unverzügliche Verlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfes verlangt.

\* Neuregelung des Butterpreises. Auf Grund des § 3 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 sind die in der Bekanntmachung des Reichslandwirts vom 24. Oktober 1915 festgesetzten Grundpreise für die Provinzen Ostpreußen um 4 M., Westpreußen um 3 M., Schleswig-Holstein um 3 M., Posen und Hannover um 2 M., für einen Teil Brandenburgs um 1 M., für den Regierungsbezirk Köslin um 2 M. und für die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund um 1 M. herabgesetzt worden. Für die Umgebung Groß-Berlins, Teile der Provinz Brandenburg sowie die übrigen Teile Preußens bleiben die durch die Bekanntmachung des Reichslandwirts vom 24. Oktober 1915 festgesetzten Grundpreise einstellend bestehen. Die abgekauften Grundpreise treten am 15. Dezember 1915 in Kraft. — Der Bundesrat hat ferner eine Verordnung über den Verkehr mit Butter beschlossen. Die Verordnung bezweckt in der Hauptsache, einen Ausgleich zwischen Butterüberschussgebieten und Butterbedarfgebieten zu schaffen. Eine Vermittlungsstelle erhält das Recht, von Milchereien, die im Jahre 1914 mindestens 500 000 Liter Milch oder eine entsprechende Menge Rahm verarbeitet haben, bis zu 15 Prozent ihrer monatlichen Butterherstellung abzurufen und diese Butter Bedarfgebieten zuzuwenden. Die Vermittlungsstelle, als die zunächst die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin in Aussicht genommen ist, soll in erster Linie solche Buttermengen in Anspruch nehmen, über die noch keine Lieferungsverträge abgeschlossen sind. Reichen diese Mengen nicht aus, so sind die durch Verträge geschlossenen Mengen entsprechend zu kürzen. Die Vermittlungsstelle gibt die Butter nur an Gemeinden oder vom Reichslandwirt bestimmte Stellen ab. — Die Verordnung enthält ferner Vorschriften über die Ausgabe von Butter- oder Fettkarten. Danach sind die Gemeinden berechtigt und auf höhere Anordnung verpflichtet, Butter- oder Fettkarten einzuführen und zu bestimmen, daß die billigeren Butter und Fette der minderbemittelten Bevölkerung vorbehalten bleiben. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1916 in Kraft.

## Aus der Provinz.

Graubenz, 9. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 8. bis zum 9. Dezember bei Thorn von 1,18 auf 1,73 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Kordon 1,19, Culm 1,05, Graubenz 1,16 (8. Dezember 0,88), Kurzebrack 1,39, Kiezel 1,20, Dirschau 1,60, Einlage 2,36, Schiemenhorst 2,54, Marienburg 0,10 über, Wolfsdorf 0,06 unter und Anwachs — Meter über Null.

Warschau meldet am 7. Dezember 2,86, am 8. Dezember 3,45 Meter über Null.

— Militärisches. Befördert: zum Hauptmann: Oberleutnant Woelfer d. Landw. a. D. (Belgard), zuletzt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Dt. Krone), jetzt im Landst. Inf. Tr. B. Bromberg (II. 16.); zum Hauptmann: Oberleutnant d. Inf. v. Hoffmann d. Trag. Regts. Nr. 4 (Graubenz), jetzt im Reg. Tr. Nr. 3; zum Hauptmann: Oberleutnant Jacobi d. Inf. Regts. Nr. 128 (Duisburg), jetzt bei d. 7. mob. Fahng. Komdr. d. 17. A. R.; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel Gehlar (Oferode), d. Inf. Regts. Nr. 18, Conn (I Berlin), Struppel (Löben), d. Inf. Regts. Nr. 148; Rost, Feldw. Lt. (Cottbus) im Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

— Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt Hauptmann Franz Kowallek, Osterode, Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 152. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Veterinar Georg Manski, Zoppot; Jäger Zulochus, Weeschenhof (Kreis Pr. Holland); Regimentsarzt Dr. Werner, Quittainen (Kreis Pr. Holland); Unteroffizier im Man.-Regt. 4 Gustav Kattau, Thiergart; Unteroffizier Reinhard Schulz, Zoppot; Maat Carl Moriz, Brandenburg Ostpr.; Unteroffizier Friedrich Sperling, Bornbitt und Gefreiter Hans Damrath, Graubenz, Inf.-Regt. 175.

— Danzig, 9. Dezember. Aufhebung zweier fleischloser Tage. Wegen des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages wird am Freitag, den 24. und am Freitag, den 31. Dezember, durch Verfügung des Danziger Regierungspräsidenten die Verabfolgung von Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und offenen Verkaufsstellen zugelassen. Bezüglich der Gasts, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot. — Errichtung von Soldatenheimen in Russisch-Polen. Seitens des Westpreussischen Provinzialvereins der Vaterländischen Frauenvereine, der am 7. Dezember in Danzig eine Vorstandssitzung abhielt, ist beschlossen worden, außer in Siedlec noch weitere fünf Soldatenheimen in Russisch-Polen zu errichten.

\* Marienwerder, 9. Dezember. (Tel.) Eine verheerende Feuersbrunst wüthete heute in früher Morgenjunde auf dem Grundstück des Gutbesizers Götz in Groß Wandtken. Dort brannten der Viehstall und die Scheune mit dem gesamten Inhalt nieder. Die landwirtschaftlichen Maschinen, Ackergerätschaften sowie Heu- und Futtermittel sind sämtlich mitverbrannt. Von dem wertvollen Viehbestand sind 57 Stück Milchvieh, darunter Fiere im Werte von über 600 Mark, ein Raub der Flammen geworden. Ein Teil des Viehes, das zu retten versucht wurde, lief wieder in die Flammen zurück und kam darin um. Der Pferde- und Schweinebestand konnte gerettet werden. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

## Kalender für 1916.

Für unsere Abonnenten ist heute, wie alljährlich, der so beliebte

Wand- und Notizkalender für 1916

beigelegt.

Der Gesellige, Geschäftsstelle.

# Der Reichskanzler über Krieg und Frieden.

(Eigene Drahtmeldung des „Geselligen“.)

Berlin, 9. Dezember.

Die heutige Sitzung des Reichstages, in der der Kanzler zweimal das Wort ergriff, wurde um 10.16 Uhr durch den Präsidenten Dr. Kaempf eröffnet. Am Bundesratsitz sind anwesend: Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, von Jagow, von Tirpitz, Helfferich, Kraewe, Lisco, Penze, von Breitenbach, von Loewell. Das Haus ist sehr gut besetzt. Die Tribünen sind überfüllt.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergreift der Reichskanzler

das Wort zu einem kurzen Ueberblick über die Lage. Er gedachte des Eingreifens Bulgariens, der Erfolge der Türkei, der Bemühungen der Entenmächte, Griechenland auf ihre Seite zu ziehen und der unermüdeten Versuche Englands, die Welt glauben zu machen, es habe in edelmütiger Selbstlosigkeit der Vergewaltigung Belgiens wegen zu den Waffen gegriffen und es sei berufen, an Deutschland wegen dieser Vergewaltigung ein göttliches Strafgericht zu vollstrecken. Der Kanzler wies auf die englischen Zeitungsstimmen hin, in denen es bereits heiße, daß England gegen Deutschland die Waffen ergriffen habe, weil Deutschland sonst nicht hätte bezwungen werden können. Sodann ging der Kanzler auf unsere Erfolge im Osten und Westen ein, sowie auf die Verteidigungsstellung der österreichisch-ungarischen Armee gegen Italien, die fest und intakt sei. Hierbei gedachte der Kanzler der Arbeit, die auf wirtschaftlichem Gebiete hinter der Front geleistet worden sei, in Nordfrankreich und Belgien, in Polen und Litauen. Wohl noch nie in der Weltgeschichte sei in einem Kriege, wo vorne Millionen im Todesringen ständen, hinter der Front soviel geleistet worden.

Ueber die Lage in Deutschland sagte sodann der Kanzler, es seien genug Lebensmittel da, wenn sie richtig verteilt würden und man sich danach einrichte. Gewiß bringe der Krieg allerlei Not, es sei aber unrecht, ganze Stände in ihrer Allgemeinheit für die bestehenden Verhältnisse verantwortlich zu machen. Der Kanzler erinnerte sodann an die Worte Bebel's auf dem Jenaer Parteitag von 1911 über die wirtschaftlichen Wirkungen des Krieges. Bebel habe einen Bankrott von hunderttausenden kleinerer Gewerbetreibender, eine nicht zu beherrschende Arbeitslosigkeit, Unmöglichkeit, die Familien der Arbeiter zu unterstützen, Bankrott der Massen der Gewerkschaften, der Gemeinden, von Staat und Reich und eine allgemeine Hungersnot vorausgesagt. Da sei es wohl erlaubt zu sagen, daß wir unsere eigene Kraft unterschätzen. Der Reichskanzler fuhr fort, unsere Gegner zögen den Schluß, daß wir unmittelfach vor dem Zusammenbruch ständen. Keine bekanntere deutsche Persönlichkeit könne eine Ortsveränderung vornehmen, ohne als Friedensagent der Regierung hingestellt zu werden. Wohin man blicke, Lüge und Verleumdung gegenüber den Tatsachen.

Der Reichskanzler jagte, wenn unsere Feinde sich jetzt den Tatsachen noch nicht beugen wollen, so werden sie es später müssen. Da deutsche Volk unerschütterlich im Vertrauen auf seine Stärke, ist unbesiegbar. Es hieße, uns beleidigen zu wollen, daß wir, die wir von Sieg zu Sieg geschritten sind, tief im Landesland stehen, unseren Feinden, die noch von Siegen träumen, nachstehen sollen an Ausdauer und Zähigkeit und innerer moralischer Kraft. — Nein, meine Herren! Man beugt uns nicht durch Worte, wir kämpfen entschlossen weiter, zu vollenden, was Deutschlands Zukunft von uns fordert.

Die Rede wurde vielfach von lebhaften Bravourufen unterbrochen. Am Schlusse erneutes lebhaftes Bravo und Händeklatschen.

Nach der Rede des Reichskanzlers tritt das Haus in die Tagesordnung ein:

## Interpellation der Sozialdemokraten betr. Friedensverhandlungen.

Der Reichskanzler erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Wbg. Scheidemann (Soz.): Unser Dank gebührt unseren Truppen, die unerschütterliche Strapazen und Entbehrungen ertragen haben. (Lebh. Bravo). Die heldenmütigen Kämpfe stehen beispiellos in der Geschichte da. Die Zahl der Opfer, der Schmerz und die Not in allen Ländern wird stets größer. Da ist es nicht verwunderlich, wenn aus allen Ländern die Frage kommt: Wie lange noch? Dank unserer Erfolge können wir von Frieden reden und deshalb müssen wir es tun. Eroberungsabsichten, die man uns von gegnerischer Seite zuschiebt, weisen wir zurück. Aber Europa richtet sich systematisch zugrunde, während Amerika ein glänzendes Gesichtsmaß macht. Aus hungern kann man uns nicht. Diese Spekulation ist verfehlt. Alle Völker streben nach Frieden. Auch unsere österreichischen Parteigenossen wollen, wie wir, das Vaterland verteidigen, sie haben aber auch den gleichen Willen zum Frieden. Einmütig und entschlossen sind wir in den Krieg gezogen. Aber das Volk will den Krieg keinen Tag länger führen, als unbedingt nötig ist. Ich hoffe, daß der Herr Reichskanzler das erlösende Wort finden wird. Die ganze Welt wird sich auf die Seite dessen stellen, der die Hand zum Frieden reicht. Wehe dem, der sie abweist! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

## Nach der Rede Scheidemanns erhob sich zur Erwiderung Herr von Bethmann Hollweg:

Meine Herren! Diese Interpellation hat im feindlichen Auslande beträchtliches Aufsehen erregt, vorwiegend freudiger Natur. Man will in der Frage nach den deutschen Friedensbedingungen ein Zeichen von Nachlassen der deutschen Kraft oder dem beginnenden Verfall der Einmütigkeit des deutschen Volkes erblicken. Nun, m. H., ich hoffe und glaube, daß die eben gehörte Begründung der Interpellation in der Hauptsache die freudigen Erwartungen unserer Feinde nicht ermuntert, sondern enttäuscht wird.

Gewiß wünschen die Herren Interpellanten den baldigen Beginn von Friedensverhandlungen. Aus den Aeußerungen des Herrn Abgeordneten Scheidemann klang die Besorgnis heraus, wir könnten der Möglichkeit eines ehrenvollen Friedens aus dem Wege gehen, vernünftige Friedensangebote, die uns gemacht würden, ablehnen, nur weil wir alle eroberten Länder behalten oder gar neue dazu erobern wollten. Aber ich muß anerkennen, daß zu seiner Anregung, dem Kriege ein Ende zu machen und öffentlich zu sagen, wie sich die deutsche Regierung den Frieden denkt, die bisherige Geschichte des Krieges ganz natürlich hinleitet: Wir haben ungeheure Erfolge errungen, wir haben unseren Feinden eine Hoffnung nach der anderen genommen, mit äußerster Zähigkeit haben sie sich, über den Verlust der einen enttäuscht, an die andere geklammert. Solange die Hoffnung auf Bulgarien winkte, die Türkei ohne Verbindung mit den beiden Kaiserreichen kämpfte, konnten wir nicht erwarten, daß unsere Gegner die Hoffnung aufgeben, die bis-

herigen gegen sie gefallenen Entscheidungen der Waffen auf die eine oder die andere Weise wieder rückgängig zu machen. Aber nach der mit Bulgarien hergestellten Waffenstillstand, nach dem großen Erfolge in Serbien, nach Öffnung des Weges zu dem türkischen Bundesgenossen und der damit verbundenen Bedrohung der empfindlichsten Stelle des britischen Weltreiches — muß da nicht bei unseren Feinden mehr und mehr die Erkenntnis sich beseitigen, daß das Spiel für sie verloren ist? Und muß da nicht manchem Mann unter uns, der steht, daß der Krieg nicht auf unsere Kosten ausgehen wird, der Gedanke aufsteigen: Warum noch weitere Opfer, warum bietet die deutsche Regierung nicht den Frieden an?

Tatsächlich ist keiner unserer Feinde mit Friedensangeboten an uns herangetreten, tatsächlich haben es vielmehr unsere Feinde, wie ich schon vorhin erwähnte, für ihr Interesse gehalten, uns fälschlich Friedensangebote anzudichten. Welches hat denselben Grund: eine Selbsttäuschung ohne gleichen, die wir nur noch verschlimmern würden, wenn wir ihnen mit Friedensvorschlägen kämen, statt daß sie uns kommen.

Wenn ich über eigene Friedensbedingungen sprechen soll, muß ich mir zuerst die Friedensbedingungen der Feinde ansehen. Unsere Gegner haben im ersten Rausch der Hoffnungen, die sie zu Beginn auf diesen leichten Krieg setzen zu können glaubten, mit einer gewissen naiven Rohheit die ausschweifendsten Kriegsziele aufgestellt, haben die

## Zertrümmerung Deutschlands proklamiert.

In England wollte man, wenn nötig, zu diesem Zweck 20 Jahre lang Krieg führen. Ueber eine solche Dauer des Krieges ist man dort inzwischen etwas bejorgt geworden, aber das Endziel ist trotz aller Ereignisse der Zwischenzeit das gleiche geblieben. Ich verweise auf die kürzlich in der viel gelesebenen „National Review“ aufgestellten Kriegsziele und ähnlich wie dort, geht es mit ganz wenigen Ausnahmen durch die ganze englische Presse. Der „Statesman“, ein als gemäßigt belämpftes Blatt, nennt unter den Friedensbedingungen die Rückgabe Elsaß-Lothringens, die Vernichtung des sog. preussischen Militarismus, die Vertreibung der Türken aus Europa, die Herstellung eines Groß-Serbiens mit Bosnien. Der frühere Minister Wasterson verlangt die Abtretung der linken Rheinseite und des ganzen deutschen Kolonialbesitzes und der „Labour Leader“ meint, mit dieser Forderung habe die Regierung einen Fühler ausstrecken wollen. Es bleibt eben noch alles beim alten, Deutschland muß vernichtet werden.

So klingt es auch aus der französischen Presse heraus. Noch immer wird Elsaß-Lothringen angefordert. Ganotaur hat noch ganz kürzlich in „Figaro“ zu der sonst üblichen Legende von dem überfallenen Frankreich das offene Bekenntnis abgelegt, Frankreich habe den Krieg gemacht, um Elsaß-Lothringen zu erobern.

Der Herr Abgeordnete Capewenmann meinte, alle diese Forderungen geben die wahre Stimmung der Völker nicht wieder. Es mag sein, daß bei unseren Feinden einzelne nachdenkliche Männer, die sich von der militärischen Lage Rechenschaft geben, im Grunde ihres Herzens wünschen, daß dem großen Blutvergießen baldigt ein Ende gemacht werde. Aber ich sehe nicht, daß diese Männer in den spärlichen Fällen, wo sie zu Worte kommen, auch durchdringen. Vielleicht gehört ihnen einmal die Zukunft — die Gegenwart sicher nicht. Einzelne Oberhausreden haben in der englischen Presse kaum Widerhall gefunden, sondern mit geringen Ausnahmen nur die Aufstellung der wilden Kriegsziele herausgefordert, von denen ich vorhin einige angezogen habe. Darüber kann ich nicht hinwegsehen.

## Wollens entscheidend aber ist die Haltung der feindlichen Regierungen.

Asquith hat in seiner Guild Hall-Rede verkündet, seine Kriegsziele seien noch dieselben, wie beim Ausbruch des Krieges, die Freiheit der kleinen Völker vornehmlich Belgiens und die Vernichtung des preussischen Militarismus. Ueber die Freiheit der kleinen Völker brauche ich kein Wort mehr zu verlieren. Ueber ein Jahr lang hat die Welt dieser englischen Philantropie Glauben geschenkt. Nach Griechenland wird sie von dem Glauben kuriert sein, wahrscheinlich auch die kleinen Völker selbst. Seitdem England für sie kämpft, geht es den kleinen Staaten schlecht. Wir in Deutschland haben vom ersten Tage an gewußt, daß sich hinter dem Schutze der kleinen Staaten die Sucht versteckt, den großen Staat, dessen Aufwachsen man solange mit Neid und Mißgunst verfolgt hatte, ein für allemal abzutun, und das nennt man dann Vernichtung des preussischen Militarismus.

Diese englische Parole ist von allen Alliierten übernommen worden. Herr Sazanow und Herr Viviani, jetzt Herr Briand haben wiederholt und nachdrücklich erklärt, die Waffen nicht niederlegen zu wollen, bevor der preussische oder der deutsche Militarismus niedergelämpft sei. Daneben hat jeder Alliierte noch seine besonderen Forderungen: der englische Kolonialminister will, daß in Durchführung des Nationalitätenprinzips, Elsaß an Frankreich, Bosnien aber der Nationalität zurückverliehen werde, der es zugehört. Der Herr Minister, das will ich nur nebenbei bemerken, weiß gewiß nicht, daß in den Reichslanden von rund 1 900 000 Einwohnern über 87 Prozent deutsch sind und noch nicht 11 Prozent französisch-muttersprachig sind. Ob nach seiner Ansicht Polen seiner Nationalität nach zu Rußland gehört, ist nicht ganz klar. Auch wird es interessant sein, von England einmal zu hören, was bei Durchführung des Nationalitätenprinzips a. B. aus Indien und Ägypten werden soll. Herr Briand will außer der Wiederherstellung Belgiens und Serbiens unter allen Umständen Elsaß-Lothringen haben. Herr Sazanow hat bei seinen Kriegszielen sehr deutlich auf Konstantinopel hingewiesen.

## Der tatsächlichen militärischen Lage

sind diese Kriegsziele der feindlichen Regierungen nicht angepaßt. Ich würde aber den gegnerischen Machthabern zu nahe treten, wollte ich ihre Forderungen etwa als Bluff auffassen und nicht ernst nehmen. Die Lage ist doch durchsichtig. (Sehr richtig). Unter der Protektion der Regierungen hat man vom ersten Tage an die eigenen Völker über die Wirklichkeit getäuscht, durch die fabrikmäßige Herstellung und Verbreitung von Lügennachrichten aller Art unaussprechlichen Haß gegen uns geät. Nun sieht man, daß mit alledem keine Siege erfochten werden können. Man hat reichliche militärische und diplomatische Niederlagen erlitten, Hekatomben geopfert. Man kann es nicht mehr verheimlichen, daß wir im Ost und West weit in Feindesland stehen, den Weg nach Skandinavien geöffnet haben, wertvolle Hauptstädte in der Hand halten, aber das oeterum cetero, daß Deutschland zertrümmert werden soll, muß aufrecht erhalten werden. Man hat sich so fest darauf verbrannt, daß man nicht mehr davon los kann. Darum müssen weitere Hunderttausende auf die Schlachtbank getrieben werden. Als neues Meis-

mittel zur Auffachselung blinder Kriegswut gibt die Hoffnung auf den Erschlaffungskrieg.

Daß unsere Lebensmittel reichen, daß es nur darauf ankommt, sie richtig zu verteilen, darüber sind wir alle einig. Ein Gebiet, das

von Arras bis Mesopotamien

reicht, kann man wirtschaftlich nicht erdrücken. Wenn uns der Mangel an Lebensmitteln nicht beugt, soll es der an Rohstoffen tun. M. H.! Wir sind auf eine lange Kriegsdauer mit allem Nötigen versehen. Eine ganze Reihe von Stoffen, die wir vor dem Kriege nur aus dem Auslande bezogen, haben wir gelernt, selber zu erzeugen. Die dazu erforderlichen Fabriken sind im Betrieb. Von Metallen, hat man gemeint, könnte Kupfer knapp werden. Wenn wir auf das bereits verarbeitete oder erfassbare Kupfer zurückgreifen, haben wir für viele Jahre genug. Wolle und Baumwolle haben wir in Belgien und Polen in großen Posten gefunden. Baumwolle bekommen wir jetzt auch über die Donau. Mit dem Gummi halten wir haus, stellen mit bestem Erfolg künstlichen her und selbst wenn er einmal knapp werden sollte, glaubt jemand uns im Ernst, uns durch Gummimangel niederdrücken zu können?

## Und die Erschöpfung an Menschen?

Daß es die Zahl allein nicht tut, hat der bisherige Verlauf des Krieges gelehrt. Ganz unerfindlich ist, wie Frankreich, das selbe Frankreich, das den Jahrgang 1917 jetzt einberuft, den von 1916 schon zum großen Teil eingesetzt hat, von Erschöpfung deutschen Menschenmaterials sprechen kann. Ich habe gestern noch Angaben dementieren lassen, die in der französischen Kammer über unsere Einstellungen gemacht worden waren. Wir sind bei Heranziehung der Dienstpflichtigen nicht soweit gegangen wie Rußland, auch nicht wie Frankreich, das die Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr ausgedehnt hat. Bei der uns noch zur Verfügung stehenden Zahl von Wehrpflichtigen denken wir nicht daran, diese weiter zu ziehen. Unsere Verluste sind nicht nur relativ, sondern absolut geringer als die französischen. Deutschland hat 30 Millionen mehr Einwohner. Unsere Feinde sollen es versuchen, uns zu vernichten! Wenn wir für Haus und Hof kämpfen, geht uns der Atem nicht aus!

Wohin der Haß gegen uns führt, das sieht man mit Schaudern an dem „Baralong“-Fall, jener Schandtat eines unter amerikanischer Flagge fahrenden englischen Kriegsschiffes, dessen Besatzung in schändlicher Weise die hilflose Mannschaft eines deutschen U-Bootes ermordet hat. Diese gräßliche Mordtat ist in der englischen Presse völlig totgeschwiegen worden, ob aus Scham, wir wissen es nicht. Auf den Geist ihrer Marine sind die Engländer immer stolz gewesen. Kann sie diesen kalten Mord mehrloser Gegner verantworten? Er wird in der Geschichte der englischen Marine ein unvergesslicher Fleck bleiben. Ich will diesen Fall nicht vortagemeinern, obgleich in der englischen Presse manche Zeugnisse für eine äußerst rohe Auffassung des Kriegshandwerks vorliegen. Ich erinnere nur an Berichte des „Daily Chronicle“ aus dem englischen Hauptquartier, in denen die Lust der englischen Soldaten am Hingschlachten deutscher Soldaten so scheußlich dargestellt und verherrlicht war, daß ich mich scheue, die dabei gebrauchten Worte überhaupt nur in den Mund zu nehmen. Bei unseren Truppen ist die Tötung des Gegners weder Scherz noch Sport. Wir verschmähen solche Niedrigkeiten. Unsere Truppen tun ihre Pflicht als ehrliche, anständige Männer und darum erst recht als brave Soldaten und Verteidiger ihres Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Wenn einmal die Geschichte über die Schuld an diesem ungeheuerlichen aller Kriege und seine Dauer urteilen wird, wird sie das entsetzliche Unheil aufdecken, das Haß, Unkenntnis und Verstellung angerichtet haben. So lange diese Verfrachtung von Schuld und Unkenntnis bei den feindlichen Staatslenkern besteht und ihre Geistesverfassung die feindlichen Völker beherrscht, wäre jedes Friedensangebot von unserer Seite eine Torheit, die den Krieg nicht abkürzt, sondern verlängert. Erst müssen die Masken fallen. Noch wird der Vernichtungskrieg gegen uns getrieben, damit müssen wir rechnen. Mit Theorien und Friedensäußerungen von unserer Seite kommen wir nicht vorwärts und nicht zum Ende. Kommen unsere Feinde mit Friedensvorschlägen, die der Würde und Sicherheit Deutschlands entsprechen, so sind wir allezeit bereit, sie zu diskutieren.

Eins müssen sich unsere Feinde selbst sagen: je länger, je erbitterter sie den Krieg gegen uns führen, um so mehr wachsen die notwendigen Garantien. Woher im Osten noch im Westen dürfen unsere Feinde von heute über einfallsture verfügen, durch die sie uns von morgen ab aufs neue und schärfer als bisher bedrohen.

Nach der Rede des Reichskanzlers gab der Abgeordnete Epohn (Zentrum) namens der bürgerlichen Parteien eine Erklärung ab, welche lautet:

„Die Beendigung des Krieges wird von uns allen gewünscht. Wir sind dabei voll Bewunderung und Dankbarkeit für unsere Heere und ihre Siegeszüge. Wir zollen diese Bewunderung auch den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Verbündeten. Wir vertrauen auch auf die nicht zu erschütternde wirtschaftliche Kraft unseres Landes.“ (Lebhafter Beifall.)

Auf die Einbringung eines Vertragsantrages entstand ein ungeheurer Lärm bei den Sozialdemokraten, die behaupteten, es sei ihnen zu Unrecht das Wort abgeschnitten worden. Schließlich wird die Besprechung wieder eröffnet.

Abgeordneter Landsberg (Soz.) erklärt, er hoffe, daß niemand mehr an diesen Zwischenfall denke, wenn man den Saal verlasse. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.) Redner fährt dann fort: Grundsätzlich habe sich der Reichskanzler zum Friedensschluß bereit erklärt. Natürlich könne es nur ein ehrenvoller Frieden sein. Wer das Messer anlegt, um ein Stück vom Körper des deutschen Volkes zu schneiden, der werde das zur Verteidigung bereite deutsche Volk treffen, das ihm das Messer aus der Hand schlage. (Anhaltender, brausender Beifall aus allen Seiten des Hauses.)

Damit schließt die Besprechung und die Sitzung. Nächste Sitzung unbestimmt.

## Handelsteil.

### Getreidezufuhr per Bahn.

Paris, 9. Dezember. Inländisch 180 Tonnen: Gerste 15, Roggen 15, Weizen 150.

Wien, 9. Dezember. Zufuhr: Inländisch 16 Tonnen, Weizen 2, Roggen 3, Gerste 2, Hafer 3, Wicken 1, Kleie 2, Diverses 3.

### Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

#### Steuerscheide Bromberg.

Voraussehbare Bitterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Freitag, den 10. Dezember 1915: Wechselhafte Bewölkung, viel kälter, Schneefälle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Nachruf.

Am 6. d. Mts. verschied plötzlich

Herr Lehrer

## Friedrich Burmester

zu Dragass.

In dem Entschlafenen betrauern wir einen treuen Mitarbeiter.

Seit Gründung des Vereins hat er uns seine Arbeitskraft als Rechner gewidmet, seine reichen Erfahrungen in unsern Dienst gestellt, zum Gedeihen des Vereins mitgeholfen und durch sein liebenswürdiges Wesen sich in unserm Verein viele Freunde erworben.

Er wird bei uns nicht vergessen werden.

Dragass, im Dezember 1915.

Der Vorstand und Aufsichtsrat des  
Dragasser Spar- u. Darlehnskassen-Vereins.



Am 12. Novbr. d. Js., mittags 1 1/2 Uhr, fiel fürs Vaterland in Serbien durch Kopfschuss unser lieber, jüngster Sohn und herzensguter Bruder

### Hans Georg Schimmelfennig

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. . . .

Erst 16 Jahre alt, trat er am 2. Oktbr. 1914 in das Ersatz-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 18, hier, ein, ging am 23. Dezbr. ins Feld und wurde zu dem Inf.-Reg. . . . versetzt.

In Russland im Februar d. Js. schwer verwundet, konnte er sich nach 7 monatlichem Kranklager wieder felddienstfähig schreiben lassen. Am 12. November, 17 Jahre alt, mit der Genehmigung zum Eintritt als Fahnenjunker, traf ihn die feindliche Kugel.

Er war ein begeisterter Vaterlandsverteidiger!

Rudolf Schimmelfennig } als Eltern  
Marie Schimmelfennig }  
Edith Schimmelfennig }  
Kurt Schimmelfennig } als Geschwister.  
z. Zt im Felde

Gradenz, den 9. Dezember 1915.

Heute früh 1 Uhr nahm Gott nach seinem unerforschlichen Ratschluss unsern heissgeliebten 2. Sohn, meinen treuen Bruder

### Richard

im hoffnungsvollen Alter von 11 Jahren 5 Mon. nach kurzem Kranklager zu sich.

In tiefster Trauer zeigen dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an

Gustav Baumann, z. Zt. im Felde  
Ernstine Baumann geb. Urrau  
Ewald Baumann als Bruder.

Adamsdorf, den 7. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, die reichen Kranzspenden, die tröstlichen Worte des Herrn Superintendenten Jäckel, Marienwerder, meinen tiefgefühltesten Dank.

Ottillie Müller.  
Garnitz, den 7. Dezember 1915.

Vändl. Aufenthalt mit voller Pension für 2 Mon. in den Zweck Vorbereitung auf das Staatsexamen zwei evgl. Madamiten. Gut od. Fortschritt bezeugt. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 15145 an d. Geselligen.

### Rieslager.

Die Ausbeutung eines großen Rieslagers in unmittelbarer Nähe eines Bahnhofes ist zu vergeben. Offerten unter Nr. 852 an d. Geselligen erbeten.

### Tafelwagen

in gebiegender Ausführung, fast neu, ein Paar Aufsätze, mit Messingbeschlag, 1 Passagiersitz, 2 Bänke, mit Dach verlauf billig

Gustav Schwesig.  
Meiner Schützengasse, Tel. 49.

Zigarren- u. Zigaretten-Post. sofort lieferb. Bürger & Marquardt, Charlottenburg 4.

Graswischungen  
verkauft billig  
Fom. d. w. Hauptgonzowstr. 1843  
Danzig.

Bei meinem Umzuge von Lobedau nach Waldau ist mir am 14. November aus dem Auge, Straße Strasburg-Gradenz, meine 8 Jahre alte Tochter

Leokadia Niok verschwunden. Dieselbe trug blaues Kleid, blaues Jackett und Mütze mit weißem Band, schwarze Strümpfe und Schuhe, hat dunkelblondes Haar, dickes, blaues Gesicht und spricht wenig Deutsch. Nachricht erbittet

Viktor Niok, Waldau bei Dirschau. 115129

### Hirschhornsalz la.

(kein Ersatz)  
Liefert solange Vorrat. Nachnahme per Post 4 1/2 kg 17,00 Mk.

Joh. Lück Nachfolger,  
Marienburg Wbr. 8181

### 1a Kunstspeisefett

Postfakt 9 1/2 Pf. 18,50, 15150  
Komp. Stearinzerzen  
1-Pfd.-Patete v. Pack 1,40 Mk.  
geg. Nachnahme.

G. Scheewe,  
Marienwerder.

### Dörrgemüse

(Julienne)  
Liefert in Kr. u. od. Süden preisw. an Behörden, übl. Wirtsch. natsberechnung. Muster z. Verf. J. Kalies, Gradenz, Scharnhorststr. 2.

Die von mir gegen den verstorbenen Besitzer v. Bartkowski in Samelnitz wider besseres Wissen ausgeführte Verleumdung nehme ich reuevoll hiermit zurück, weil diese Äußerungen nach den von mir eingezogenen Ermittlungen nicht den Tatsachen entsprechen. Bischofswerder, d. 7. Dezbr. 1915. Emil Grün, Preleur.

### Groß-Sattlerei

m. 100 Arbeitern, best. Referenzen sucht Aufträge jeder Art bis zu einer halben Million. Näheres durch Winterfeld, Berlin, Neue Schönhauserstr. 8.

### Reinigen von Schrotmühlenswalzen

führen schnell und sauber aus Witt & Svendsen, G. m. b. H., Danzig. 1490

### Holz.

In Czernowitz, der Thron II sind viele tausende 1-, 1,50- und 2 m-Pfähle, zu Drahtzäunen geeignet. 15169

### Brennholz

starke und schwache Stangenhaufen, worin auch alte Dachstühle vorhanden sind, veräußert J. Modrzejewski sen.

### Baracken

zerlegbar für jeden Zweck liefern schnell und billig 19886 Gebr. Fichtner Spezialfabrikation, Dresden-A. 27.

Borzügliche

### CIGARETTEN

in Kisten von 25 Stück gepackt a 1,50, 1,75, 2.-, 2,25, 2,50 bis 10 Mk. für Feldpostbriefe und Geschenke geeignet. empfiehlt Eugen Sommerfeldt, vorm. Otto Albery, Gradenz. 186

### Teetz'

Die Kriegsspiele 1. U-Boot, 2. Blockade, 3. Welt-Spiel zu 2,50 u. Porto - Spiele 1,70 u. Pt. Brov. Vertreter gesucht. Verlag Wilhelm Teetz, Berlin S. 42. Brandenburgstr. 19. 1686

Blauweiß fariertes Zellzeug reinlein. n. halbl. Militärhandtücher sofort ab Lager offeriert Ernst Wiener, Weberstr.-Agent, 1801 Berlin W. 9, Untstr. 25.

### Speisezwiebeln

hochein, p. Zentner 16 Mk. mit Sack, gibt ab 19180 A. Nosseck, Nakel (Nebe).

### Zwiebeln

französisch, groß und mittelgroß, bahnfrei Danzig 15 Mark pro Zentner zu verkaufen. 1891 Telegraphische Bestellungen an Nowakowsky Danzig Mottlauergasse 4.

Für Herzkrankte u. Reconvalescenten

### Nicotinarme Cigarren

8 50 Stück 3,80 10 50 Stück 4,75 12 50 Stück 5,70 15 50 Stück 7,15 20 50 Stück 9,50

Muster zu Diensten. Von 20 M. an portofreie Zusendung.

Eugen Sommerfeldt vorm. Otto Albery Gradenz Fernspr. Nr. 7 Gegn. 1859.

Die Befanntgabe der 2. Ersatzabteilung Feldartl.-Regts. Nr. 72 über mit Liebesgaben transporten an Feldartl.-Regt. 72, II. Abt. bei Feldartl.-Regt. 36 und II. Abt. Feldartl.-Regt. 86 etwa mitzugebende Patete wird hiermit aufgehoben, weil für die Beförderung von Privatpateten wie bisher nur die Militär-Patetdepots zuständig sind.

II. Ers. Abt. Feldartl.-Regts. Nr. 72.

### Bitte aus Ostpreußen!

Seit 16 Monaten führen wir einen schweren Krieg gegen die uns bedrängende Not. Das Durchhalten wird uns schwer, wenn nicht edle Menschenhände sich für uns aufstun. Wir wollen uns gern Entbehrungen auferlegen, wenn Gott unserm Vaterlande nur

### Sieg

verleiht. Eine kleine Weihnachtsfreude aber, die Waisenkinder erheitert, wird jedermann uns gern zukommen lassen. Gaben bitten wir an den Anstaltsleiter Pfarrer Taegen, Bobethen, senden zu wollen.

Der Vorstand des Samländischen Anabenwaisenhauses Kapernaum zu Bobethen.

### Geb. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Kohensalza. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. fr.

### Handels-Lehranstalt

Frau

### Minna Klose, Gradenz

Getreidemarkt 11

älteste Anstalt am Platze

erteilt gewissenhaften Unterricht in Handelswissenschaften.

Eintritt jederzeit Prospekte umsonst

### Vergrößerungen ca. Lebensgröße,

Andenken Gefallener nach jed. Photogr. (35x45) garant. völlig ähnlich Mk. 3,75, Porto u. Verpack. 0,75, nur Nachn. Frau Dr. Friedmann, Steglitz b. Berlin, Schloßstr. 52 b

### 1000 Ztr. Koks

werden verlangt, ein kleiner Teil zur sofortigen Lieferung. Gef. Off. unter L. W. 37 an Haasenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr., erbeten. 1793

### Waschkessel!

Als Ersatz für Kupferkessel empfehle verzinkte und emaillierte Stahlblechkessel. Sofort lieferbar. Bei Anfragen erbitte Größenangabe. 1859 Bernh. Barschnick Spezialgeschäft für Kachelöfen, eiserne Öfen und Herde Gradenz, Getreidemarkt 15. Fernsprecher Nr. 240.

## KIOS CIGARETTEN

Welt-Macht, beliebteste Marke der 5-Pf.-Preisliste.

Kleine Kios St. 2 1/2 Pf. Auto-Klub St. 6 Pf. Kurprinz " 3 " Riviera " 8 " Fürsten " 4 " Aero-Klub " 10 "

von Hindenburg Stück 3 und 5 Pf.

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

— TRUSTFREI —

### Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57

empfiehlt in bekannter Güte der Waren und Packung

### Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven

und Marmeladen jeglicher Art Preisliste stets gern zu Diensten. Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt zu decken, da bei der Knappheit der Waren diese bedeutend im Preise steigen werden.

### Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.

Fernsprecher Amt Lützow 2415.

100 la Delit.-Kartoffel Mk. 3,95 G. Krüger & Co., Braunschweig 28.

### Koks

in Klein- u. Böden auch waggonweise liefert sofort. 1706 Lewy, Kohlenhandlg., Bromberg, Mittelstr. 2. Telefon 1221

100/1 Ztr. Kisten

### Oranienbg. Seife

1/2 Pfunde geschnitten m. Stempel Zentner 80,00 Mark.

300/1 Ztr. Kisten

### Elfenbein-Seife

1/2 Pfunde verpackt, Zentner 90,00 Mark.

25 Zentner

### Maidburg-Kernseife

verpackt in 1-Pfund-Paketen, Zentner 112,00 Mark.

25 Zentner

### Komposit.-Kerzen

Ber., Zentner 165,00 Mark.

Sunlicht-Seife

Größe I 80,00 Mark.

Sunlicht-Seife

Größe IV 48,00 Mark.

Sunlicht-Seife

Doppelstücke 60,00 Mark

Alfred Engelhardt & Co., Bromberg. 1800

### Verkäufe

Umstände halber verkaufe sogl in schönem Vorort Bromberg mein 1907 neu erbautes 1873

Hausgrundstück mit Materialwarengeschäft und kleinen Wohnungen, mit 3/2 Proz. verzinslich. Wasserleitung, Ausguss und Gas im Hause. Miete 4460 Mk. Off. unter A. 87 an Exped. Neifenfeld, Bromberg.

In D. Kreisstadt, Regb. Bromberg, ist ein Drogeriegeschäft, an ersterklassiger Stelle seit 20 Jahren gelegen (speziell für einen Deutschen geeignet), von einem Polen zu erwerben. Das Geschäft liegt in einem deutschen Hotelbau, welches momentan in ein Militärkaserne umgewandelt wird. Off. erbitte u. Nr. 15167 an den Geselligen.

### Zu kaufen gesucht

Rotklee und Seradella kauft zu höchsten Preisen 1803 J. Bakoizer, Dirschau.

### Kartoffeln

fortierte und geharkte, kauft waggonweise jed. Böden geg. Kaffe Adol. Löbl, Dresden-A., Kartoffelgroßhandlung.

### Stroh

auch angekommen, zur Streu kauft jeden Posten u. bittet um Angebote 1858

### Bath, Marienhain

bei Grassau.

### Heiraten

Ademisch gebildeter Landwirt, 32 Jahre alt, wünscht Damenbekanntschaft

### zweck's Heirat.

Off. unt. N. C. 41 an Haasenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr. 1794

lebiger Handwerker, vermög., 30 J., kath., wünscht schnelle Heirat

mit vermöglicher Dame o. Witwe. Bittet u. Nr. 15168 an den Geselligen erbeten.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Zriesen.

24. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

12.

Eine Viertelstunde später verließ Irene totenbleich, die Lippen fest aufeinander gepreßt, das Bureau der Goldminen-Gesellschaft Fortuna.

Ihr Vormund folgte ihr auf dem Fuß; doch wurde kein Wort zwischen ihnen gewechselt. Und als Lord Roberts ihr unten seinen Wagen anbot, wehrte sie kurz ab, mit der Bitte, sich nicht weiter um sie zu kümmern.

Nun kam Leben in die stille Mädchengestalt. Sie wußte, jetzt galt es zu handeln. Der Mut der Löwin war plötzlich in dem schwachen Mädchen erwacht, das bereit war, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihr Liebstes vor dem Verderben zu schützen.

Ihr erster Gang war zu Dr. Harley, einem bekannten Rechtsanwalt.

Mit großem Interesse folgte der Advokat der kurzen und bündigen Erzählung seiner jüngsten Klientin. Er durchschaute sofort ihren Gemütszustand. Sein scharfes Auge ließ sich nicht täuschen durch ihren starren Blick, durch ihre scheinbare Ruhe.

Ihre erste Forderung war die Verlegung beendet. Ohne eine Muskel ihres Gesichtes zu verzucken, sah sie still da und wartete, was der kleine, bewegliche Herr da vor ihr sagen werde.

Dieser dachte einige Sekunden nach. Dann fragte er: "Sie meinen also, daß Herr Althoff bereits heute wird verhaftet werden?"

"Ich glaube wohl," lautete die noch immer seltsam ruhige Entgegnung. "Lord Roberts gab ihm eine halbe Stunde Bedenkzeit, um seine Schuld einzugestehen — wie er es nannte. Herr Althoff wies diese Bedenkzeit voll Entrüstung zurück. Er habe nichts zu bedenken und nichts einzugestehen. Er verlange, vor den Richter geführt zu werden. Dort müsse seine Unschuld an den Tag kommen."

Dr. Harley machte sich rasch ein paar Notizen. Dann reichte er mit freundlichem Kopfnicken seiner jungen Klientin die Hand.

"Lassen Sie mich, bitte, jetzt allein, Fräulein van Gölpen! Sollte irgend etwas Besonderes vorkommen oder Ihre Gegenwart wünschenswert erscheinen, so lasse ich es Sie sofort wissen. Der Fall ist so außergewöhnlich, daß ich ihn mit Dr. Donald, unserem berühmtesten Anwalt in Strafsachen, besprechen möchte. Dr. Donald rühmt sich, daß noch niemals einer seiner Klienten Todesstrafe und nur ganz wenige ein paar Jahre Zuchthaus erhalten haben; die meisten zieht er mit seines Wortes Gewalt aus der Farsche. Zuerst aber muß ich unsern jungen Herrn Althoff aufsuchen. Ich habe die Überzeugung, daß ein Komplott besteht, um die Ehre eines braven Mannes zu vernichten."

"Ich habe auch schon so etwas gedacht," erwiderte Irene. "Aber weshalb —"

Sie stockte, indes tiefe Röte ihr Stirn und Wangen färbte.

Leises Lächeln umspielte die Lippen des Rechtsanwalts. Ihm erschien bereits jetzt der Grund vollständig klar.

angefichts des Diebsteiges und der Jugendrische seinerer schien ihr nicht mehr ganz so trostlos. Seine Unschuld mußte ja an den Tag kommen! Mügel! Oder es gäbe keine Gerechtigkeit mehr auf der Welt.

Als Irene sein Büro verlassen hatte, rief er seinen Privatsekretär und beauftragte ihn, die ungefähre Höhe von Fräulein van Gölpens Vermögen auszulundachten; außerdem Lord Edward Roberts' Verhältnisse, seinen Bemund, seine Art der Geschäftsführung und so weiter.

"Ich wünsche, daß ein Detektiv jeden Schritt beobachtet, den Lord Roberts unternimmt und mir sofort Mitteilung davon macht," schloß er seinen Auftrag. "Lassen Sie alle anderen Sachen vorläufig liegen und beschäftigen Sie sich nur mit diesem Fall! Der junge Althoff ist Adrian van der Straaten's Kompagnon. Und dieser Adrian van der Straaten scheint Lord Roberts' Werkzeug zu sein. Also — aufgeben!"

Hierauf verließ Dr. Harley das Haus. Nach ein paar Stunden kehrte er zurück — zwar, ohne Heinz Althoff gesprochen zu haben, da dieser bereits verhaftet worden war. Aber der berühmte Rechtsanwalt Dr. Donald hatte ihm seine Mithilfe in kollegialer Weise in Aussicht gestellt.

Am nächsten Morgen erschien auch der Privatsekretär mit wichtigen Nachrichten auf dem Plan: Lord Roberts habe kürzlich mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen . . . Fräulein van Gölpen sei sein Mündel und eine sehr reiche Erbin . . . Herr Althoff scheine von einem Unstern verfolgt zu sein; denn sein Vater wäre vor einigen Jahren auf geheimnisvolle, bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ums Leben gekommen — auf einer Löwenjagd, an der auch Lord Roberts und Adrian van der Straaten teilgenommen. Zwei Detektive seien dabei, um weiteres Material zu sammeln.

Zugewichen verlebte Irene in der jetzt so öden Villa Eden einen trüben Abend schmerzlichen Nachdenkens. Die heftigen Gemütsbewegungen der letzten Tage hatten erschöpfend auf sie gewirkt. Vergebens versuchte sie immer wieder, jene furchtbaren Augenblicke aus ihrer Erinnerung zu bannen, da ihr Vormund Aug' in Auge ihrem Bräutigam gegenüberstand und ihm mit dem ruhigsten Ton von der Welt ins Gesicht gesagt hatte:

"Sie irren, Herr Althoff, ich habe Ihnen nie einen Scheid' durch Herrn van der Straaten einhändigen lassen. Ich erfuhr von der ganzen Angelegenheit erst, als mit mein Bankier den gefälschten Scheid' vorlegte."

Und wie stolz und vornehm hatte Lord Roberts bei dieser Erklärung ausgehört! Wenn Irene nicht so felsenfest von der goldenen Ehrlichkeit ihres Heinz überzeugt gewesen wäre — wahrlich, sie hätte schwankend werden können.

Es verrann Stunde auf Stunde, ohne daß der Schlummer sich auf ihre müden Augenlider herabsenkte.

Schon stand die Nacht hinter den dunklen Jalousien des Parkes — die unbarmherzige Nacht, mit lauernden Augen durch die Fenster hereinglühend nach dem armen, leise in sich hineinschluchzenden Mädchen, jeden Augenblick bereit, hervorzufliegen und auch den letzten Hoffnungsstrahl zu vernichten.

Endlich, gegen Morgen, als sie sich müde gewiegt hatte und schon der blickliche Himmel sich rosig zu färben begann, schlief sie ein — ein unruhiger, von bösen Träumen gequälter Schlaf.

Doch als sie spät am Tage aufwachte und heller Sonnenschein durch die geöffneten Fenster hereinflutete, als munteres Vogelgezwitscher, vermischt mit dem Brausen des Meeres, an ihr Ohr trat — da gewann ihr natürlicher Frohsinn wieder die Oberhand, und Heinzens Lage

Als sie, fast schon gegen Mittag, das Frühstückszimmer betrat, um sich ihren Morgenmüßchen servieren zu lassen, fand sie zu ihrer peinlichsten Ueberraschung Lord Roberts vor, der sie mit einer leichten Verbeugung, ohne das geringste Zeichen von Verlegenheit oder auch nur Mißstimmung begrüßte. Bald war er auch schon mitten drin im angeregten Geplauder. Wie stets, erzählte er ein paar Anekdotelebens und tat überhaupt, als wäre nicht das geringste vorgefallen.

Zwar antwortete Irene kaum, denn ihre Gedanken waren ganz wo anders. Aber das schien Lord Roberts wenig zu genieren.

Als sie plötzlich aufstand und mit leichtem Kopfnicken das Zimmer verlassen wollte.

Da erhob auch er sich. "Bitte, gehen Sie noch nicht, liebe Irene! Ich habe Ihnen noch etwas zu sagen."

Sie zögerte einen Moment. Dann nahm sie wieder Platz, etwas entfernt von ihm.

Ein rascher, forschender Blick aus seinen Augen schloß zu ihr herüber, bevor er ganz unvermittelt sagte:

"Siebes Kind, glauben Sie, daß die Sache so fortgehen kann?"

"Welche Sache?" "Nun, die Sache — Sie verstehen mich schon. Sie überschätzen Ihre Kräfte, sowohl psychisch wie physisch. Sie werden zusammenbrechen. Sie sind viel zu schön, um —"

Sie sprang empor. Bornig bligten ihre Augen ihn an.

"Sie beleidigen mich! Ich ersuche Sie, jede Schmeichelei beiseite zu lassen. Wenn Sie mir wirklich etwas zu sagen haben — dann bitte, möglichst schnell! Ich habe keine Zeit!"

"Verzeihung!" murmelte er fast demütig. "Ich wäre der letzte, der Sie beleidigen möchte. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß Herr Althoff bereits verhaftet wurde. Obgleich ihr leichte Röte in die Stirn stieg, so erwiderte sie doch nichts.

In nächster Zeit schon soll die Gerichtsverhandlung stattfinden."

Wieder Schweigen. Nur etwas beschleunigtes Atmen der geängstigten Mädchenwelt.

"Sie haben es ja nicht anders gewollt!"

Jetzt raffte sie sich zu einer Entgegnung auf.

"Ich habe einen Rechtsanwalt mit der Sache beauftragt," sagte sie mit geschäftsmäßiger Kürze. "Er wird die Unschuld meines Bräutigams beweisen."

(Fortsetzung folgt.)

Schnellfeuergeschütze im deutsch-französischen Krieg 1870/71.

Die hochwichtige und in die Art der Gefechtsführung tief einschneidende Rolle, die das Maschinengewehr in diesem Kriege auf allen Seiten spielt und seine anerkannt guten Leistungen legen einen geschichtlichen Niederschlag auf seine Vorkämpfer im letzten großen Einigungskriege 1870/71 nahe. Es waren das auf Seite der Franzosen die mit der Infanteriekanone.

Bekanntlich sehen die Franzosen überschwengliche Hoffnungen auf diese Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von ihnen neu eingeführte Waffensorte, die ihren eminenten Ursprung dem amerikanischen Bürgerkrieg 1861—1865 verdankt. Man hatte allerdings schon in früheren Jahrhunderten ähnliche Waffen zu ähnlichem Gefechtszweck erfinden, doch waren sie natürlich entsprechend dem Stand der Technik noch recht unvollkommen und ohne mechanische Abfeuerungsrichtungen. Sie wurden nach der damals üblichen und sehr unständlichen Ladeart schußfertig gemacht und dann mit der Lunte abgefeuert. Wir können sie daher bei unserer heutigen Betrachtung außer acht lassen. Das Berliner Zeughaus birgt in den Hallen seines Artilleriemuseums eine stattliche Reihe dieser mittelalterlichen Angewandten.

Der Grundgedanke der Mitrailleuse, wie überhaupt jedes Schnellfeuergeschützes ist der, mit verhältnismäßig geringer Mannschafft eine möglichst große Feuerwirkung zu erzielen. Ueber die tatsächlichen Leistungen der Waffe im amerikanischen Kriege ist nur wenig bekannt. Jedenfalls erlitten die beweglichen Franzosen, die bekanntlich allen "Ideen" sehr zugänglich sind und technische Neuerungen stets begierig aufgreifen, ohne indes die Kraft zu besitzen, sie wirklich weiter zu entwickeln und gänzlich auszubauen, schnell den in ihr ruhenden Gedanken und 1870 traten sie mit einer stattlichen Anzahl von Mitrailleusenbatterien auf den Plan.

Die Konstruktion der französischen Mitrailleuse, der canon à balles, war nur folgende: 25 parallel neben und übereinander liegende Läufe sind zu einem Bündel vereinigt und werden fast gleichzeitig durch Drehen einer Kurbel abgefeuert. Bei einer gut eingerichteten Bedienung konnten in der Minute von einer Mitrailleuse etwa 125 bis 150 einzelne Geschosse verfeuert werden. Die 25 Läufe haben gleiche Konstruktion so daß die 25 Geschosse jedesmal ziemlich auf demselben Platze einschlugen und eine dichtgeschlossene Garbe bildeten. Und hierin lag der große Nachteil ihrer Konstruktion! Bekanntlich genügt in der Regel schon ein Geschoss, um einen Menschen, wenn nicht zu töten, so doch außer Gefecht zu setzen. Die von canon à balles beschleuderte Geschossgarbe konnte sich indes wenig ausbreiten und

traf daher beim Abfeuern einer Lade (25 Schuß) immer nur wenige Gegner, von denen der einzelne dann allerdings von fünf und mehr Augen durchbohrt wurde. Ich kenne sogar den Fall eines Leutnants der damaligen 3. (Brandenburgischen) Artillerie-Brigade, der von 31 Mitrailleusenlugen in die untern Gliedmaßen getroffen, trotzdem noch wiederhergestellt wurde, daß er sich mit Krücken ganz gut bewegen konnte. Sein Militärberuf mußte er natürlich aufgeben. Inzwischen hatte er die Zeit des langwierigen Krankenhauses nutzt umgenutzt vorübergehen lassen, sondern für das Abiturienten-Examen vorbereitet. Nach dessen Absolvierung studierte er Jurisprudenz und starb erst vor wenigen Jahren als hoher Gerichtsbeamter. Dies zur Beleuchtung der Mitrailleusen-Wirkung nebenbei.

Obgleich also Napoleon III. bei Gelegenheit der Besichtigung der Schießproben der canon à balles ausserordentlich hatte: "C'est un massacre!", war der wirkliche Erfolg mehr ein moralischer, auf dem unangenehmen, die Nerven aufreizenden vielenschauer und Geruch beruhend.

Unsere Truppen gewöhnten sich übrigens sehr bald an die neue Erscheinung auf dem Gefechtsfelde und beachtet'n sie nur in deren Späßen; wie auch das französische Riesengeschütz des Mont Valerien bei Paris von den Deutschen "Bückerjahn" benannt, mit dem die Franzosen viel Eisen in die Luft hinausjagten und das jetzt als Kriegstrophäe in Berlin vor dem Zeughaus steht, auf deutscher Seite nur einen Heiterkeitserfolg erzielte.

Nachdem die französischen Mitrailleusen in den ersten Schlachten und Gefechten bei Wörth, Metz und Sedan in ausgedehntester Weise in Anwendung gebracht worden waren, vringerte sich ihr Auftreten später erheblich, wohl vor allem veranlaßt durch den Umstand, daß nach der Kapitulation von Metz (27. 10. 1870) fast sämtliche Mitrailleusen, nämlich 142 an der Zahl, in deutschen Händen waren.

Hier sei erwähnt, daß bei einem der ersten Zusammenstöße der deutschen mit den französischen Truppen bei Saarbrücken der etwa fünfzehnjährige Sohn des Kaisers Napoleon, unter dem Namen "Yulu" damals unbekannt, eigenhändig unter allgemeiner Mithilfe der Zuschauer eine Mitrailleuse auf die deutschen "Truppen" einige Kompagnien des ruhmvollen Infanterie-Regiments Nr. 40, abgefeuert — haben soll! Ein Theatercoup wie er ja auch heute noch jenseits unserer westlichen Grenzpfähle bekanntlich recht beliebt ist!

Das von den bairischen Truppen geführte Schnellfeuergeschütz war die schon genannte Feldsche Infanterie-Kanone. Obgleich nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl dieser Geschütze vorhanden war — erst Ende September 1870 konnte eine Batterie zu 4 Geschützen ins Feld rücken —, forderte diese Konstruktion doch unser besonderes Interesse, da man sie in technischer Beziehung als einen der Vorkämpfer zum Maschinengewehr im engeren Sinne betrachten muß. Die Mitrailleuse zeigte mehr die Eigenschaften eines schlechten Karabinergeschützes und führte, da seine Läufe nicht die gleichen

wie beim Chassepotgewehr waren, eine von der Infanteriekanone abweichende Patronen; das war natürlich für den Munitionserwerb eine recht ungünstige Beigabe.

Die bayerischen Infanteriekanonen waren hingegen mit nur 4 nebeneinanderliegenden Geschüsläufen und einer guten Richtvorrichtung versehen. Sie waren wirkliche Schießmaschinen, die jeden Schuß, ähnlich einer Schützenlinie, auf einen anderen Zielpunkt abgeben konnten, also eine gute Drüsenleistung erzielten. Trotz der geringen Zahl von 4 Läufen konnten sie obendrein in der Minute bis zu 400 Schuß abgeben: sie übertrafen also die Mitrailleusen um die dreifache Schußleistung. Erst in den Kämpfen an der Loire, bei der Verteilung von Coulmiers, fanden die bayerischen Infanteriekanonen Gelegenheit, ihr Können zu zeigen; sie spielten bei der harnäckigen Verteidigung dieses Ortes eine ziemlich hervorragende Rolle.

Die Kriegserfahrungen mit Schnellfeuergeschützen in den Jahren 1870/71 waren nicht derart, daß sich eine Konstruktion empfahl. Man muß berücksichtigen, daß die Konstruktion technisch noch recht unzulänglich war, so daß sich im Verlauf des Schießens viele Versager, Klümmungen und Beschädigungen ereigneten; daß ferner der Munitionserwerb in Folge des Fehlens von ausreichenden Transportmitteln nicht in dieser großzügigen Weise erfolgen konnte, wie es heutzutage der Fall ist, wo uns neben den vielen leistungsfähigen Eisenbahnlinienn noch zahlreiche Kraftwagenkolonnen zur Verfügung stehen. Und daß schließlich die Munitionsanfertigung nicht auf einer solchen Höhe stand, wie in der jetzigen Kriegszeit. Unsere Industrie hätte die Anfertigung der geforderten Munitionsmengen garnicht bewältigen können!

Die maßgebenden Kreise in Deutschland verhielten sich also zunächst den Schnellfeuervaffen gegenüber anscheinend ablehnend, weil man eine Munitionsverschwendung fürchtete, der weder die damaligen Einrichtungen des Munitionsnachschubs, noch die Leistungen in der Munitionsanfertigung annähernd gemachsen waren.

Seitdem haben sich indes die Zeiten und mit ihnen die Ansichten und Herstellungsmöglichkeiten geändert, dank der steten Vervollkommenung unserer Industrie, so daß es gelang, kriegsfähige Schnellfeuervaffen zu konstruieren und auch den gewaltigen Mehraufwand und Nachschub an Munition zu bewältigen. Das Resultat der langjährigen Versuche auf dem Gebiet der Maschinengewehre ist das Maschinengewehr, das seine furchtbare Wirkung als Mähmaschine des Todes zuerst in den Kämpfen der Engländer gegen die heute auf ihrer Seite stehenden Buren erwie.

Der jetzige Krieg offenbart übrigens recht deutlich, wie wichtig es nur einem Staat ist, sowohl die Entwicklung der Industrie zu fördern, als auch den Bestand einer leistungsfähigen Landwirtschaft zu sichern! Hätte man bei uns in Deutschland nur einseitige Interessen gepflegt, so würden wir unseren vielen Feinden ringsum nicht in der Weise gewachsen sein, wie wir es sind! St.

Advertisement for BYROLIN, a medicinal product for various ailments like colds and rheumatism. Text includes: 'Seit 26 Jahren das Beste z. Haut- u. Schönheitspflege', 'Menthöl-BYROLIN CAMPHOR-BYROLIN', 'gegen Schnupfen und Migräne bei Frost und Rheumatismus'.

# Kriegs-Gedenktafel.

(10. Dezember 1914.)

Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Pétré — westlich Pont-à-Mousson — wurden abgewiesen.

## Aus der Provinz.

Brandenburg, 9. Dezember.

**— Weihnachts-Kriegszulage der Eisenbahnarbeiter.** Der Eisenbahnminister hat die königlichen Eisenbahndirektionen angewiesen, mit Rücksicht auf die fortwährende Teuerung der Arbeiter und Hilfsbeamten erneut eine einmalige Kriegszulage zu gewähren und sie Mitte Dezember anzuzahlen. Es sind zu gewähren je nach Rinderzahl 6 bis 25 Mark. Für die Gewährung der Zulage kommen alle männlichen und weiblichen vollbeschäftigten und ständigen Arbeiter über 18 Jahre in Frage, die zurzeit bei der Eisenbahn selbst beschäftigt sind und bereits vor dem 1. August 1914 beschäftigt waren. Der Eisenbahnminister hat gleichzeitig bekanntgegeben, daß die Gewährung einer neuen Kriegszulage für den Monat Februar 1916 in Aussicht genommen ist, falls sich bis dahin die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmärkte nicht gebessert haben sollten.

**— Besondere Gabe.** Die Apotheke in Bissel, die sich im langjährigen Besitz der Familie Findekees befindet, ist von den Findekeeschen Erben für den Preis von 125 000 Mark an den Apotheker Max Werner aus Schwes a. M. verkauft worden. Die Übernahme ist bereits am 1. Dezember erfolgt, die gerichtliche Auflassung hat am 4. d. Mts. stattgefunden.

**\* Dragaß, Kr. Schwes, 9. Dezember.** Lehrer Burmeister 7. Der am 6. d. Mts. im Alter von 56 Jahren plötzlich verstarbene Lehrer Burmeister in Dragaß kam vor ungefähr 27 Jahren aus der Provinz Brandenburg nach Westpreußen und wurde vor 15 Jahren nach Dragaß versetzt. Der Verstorbenen hat diese Ehrenämter bekleidet, in ihm verlor der Raiffeisenverein seinen Rechner, der Landwirtschaftliche Verein Dragaß und der Vaterländische Frauenverein Gruppe den Schriftführer.

**— Fochstadt (Westpr.), 9. Dezember.** Landwirtschaftliche Winterschule. Nachdem im vergangenen Winter des Krieges wegen die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule geschlossen blieb, ist nun in diesem Winter wieder mit dem Unterricht begonnen worden. Da für die erste Klasse keine hinreichende Beteiligung war, ist nur mit dem Unterricht für die zweite Klasse begonnen worden. — Molkereigenossenschaft. In der Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft sind Gutsbesitzer Schneider und Kgl. Domänenpächter Oberamtmann Wiens-Eigenwill in den Vorstand und Gutsbesitzer Volkmann und Besitzer Stabenau in den Aufsichtsrat wiedergewählt worden.

**G. Krojanke, 9. Dezember.** Zum ersten Holztermin in diesem Winter war nur verhältnismäßig wenig Holz eingeschlagen, was wohl auf den großen Arbeitermangel zurückzuführen ist. Der Besuch war nur ein mittelmäßiger. Die Preise waren diesmal so hoch wie wohl noch nie. Der Taxpreis wurde fast um 100 Prozent überhöht. So zahlte man beispielsweise für 4 Meter Birkenlophenholz 42 M., für 4 Meter Knüppel 39 Mark, für Reistighausen bis 8 Mark pro Meter.

**— Elbing, 9. Dezember.** Sein 40jähriges Amtshilium konnte der Lehrer Wilhelm Wille in Groß Widenau (Kr. Elbing) begehen. Fast seine gesamte Dienstzeit, nahezu 39 Jahre, hat der Jubilar in seiner Gemeinde vollbracht.

**g. Königsberg, 9. Dezember.** Städtische Beihilfe für das Neue Schauspielhaus. Entgegen dem Magistratsbeschlusse bewilligten die Stadtverordneten dem Neuen Schauspielhaus eine jährliche Beihilfe von 25 000 Mark.

**x. Okerode, 9. Dezember.** Dremenz-Regulierungsgenossenschaft. Zum Zwecke der Satzungsänderung und Vorstandsergänzungswahl fand eine Hauptversammlung der Mitglieder der Genossenschaft zur Regulierung der Dremenz zwischen Girschberg und Dremenzsee statt. Nach § 3 der Satzung werden die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der gemeinschaftlichen Anlagen von der Genossenschaft getragen. Die zur zweckdienlichen Auharmachung der Melioration für die einzelnen Grundstücke erforderlichen Einrichtungen, wie Umbau und Besamung von Wiesen, Anlage und Unterhaltung besonderer Zu- und Ableitungsgräben und dergleichen, bleiben den betreffenden Eigentümern überlassen. Diese sind jedoch gehalten, die im Interesse der ganzen Melioration getroffenen Anordnungen des Vorstehers bei Vermeidung der gesetzlichen Zwangsmittel zu befolgen. Die vorbezeichnete Bestimmung hat sich insofern als nicht ausreichend erwiesen, als namentlich zahlungsunfähige Eigentümer die auf ihren Grundstücken erforderlichen Einrichtungen nicht getroffen haben, worunter die anliegenden Grundstücke mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die zwangsweise Durchführung dieser Anordnungen war bei Zahlungsunfähigkeit ohnehin undurchführbar. Nach der Annahme eines Zulages zum § 3 bleibt für die Folge der Ausbau von Wiesen sowie sonstige Arbeiten nicht den betreffenden Eigentümern überlassen, sondern die Genossenschaft führt diese notwendigen Kulturarbeiten aus und zieht die Kosten durch Umlage von denjenigen Genossen ein, die den Vorteil von den Verbesserungen haben. Die aus öffentlichen Mitteln bewilligten Beihilfen zu diesen Verbesserungsarbeiten kommen den betreffenden Genossen zugute. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Romalewski-Warneinen wurde der Gutsbesitzer Kötter in Warneinen gewählt. An dessen Stelle ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Gutsbesitzer Weiß in Warneinen gewählt.

**b. Allenstein, 9. Dezember.** In der Stadtverordnetenversammlung wählte der Vorsteher dem am 29. November verstorbenen Justizrat Wolski, der zunächst fünf Jahre Stadtverordneter und dann während 30 Jahre bis zu seinem Tode unbesoldetes Magistratsmitglied war, einen Nachruf. Als Mitglied der Gebäudeteuer-Berantlagungskommission wählte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtverordneten Witt. Die Versammlung bewilligte zu Liebesgaben für Weihnachten an die Allensteiner Regimenter 4000 Mark. Die Pakete sind bereits abgegangen. Für das bulgarische Rote Kreuz und zu den Kosten für eine Ausstellung von Zeichnungen der Königl. Nationalgalerie bewilligte die Versammlung je 300 M. Der Magistrat beantragte die Genehmigung zur Einrichtung einer Schule für Kriegsbeschädigte Soldaten. Es soll diesen Gelegenheit geboten werden, ihr bisheriges Handwerk weiter auszuüben oder ein solches zu erlernen. Die Unterbringung der Soldaten ist in das Auguste-Victoria-Haus vorgesehen; zunächst sollen zehn Soldaten aufgenommen werden. Es soll abgekartet werden, wie sich die Einrichtung bewährt. Später können dort 50 Soldaten aufgenommen werden. Die auf 250 M. pro Mann veranschlagte Verpflegung einschließlich Beleuchtung übernimmt der Landeshauptmann; die Einrichtung, Betten, Wäsche, Matratzen, auf 15 Mark pro Mann berechnet, zahlt die Stadt Allenstein. Die Versammlung er-

klärte sich mit der Vorlage einverstanden. Gemäß dem Magistratsantrage bewilligte die Versammlung aus dem 7100 Mark betragenden Ueberschuß der Stadtparlasse für das Rechnungsjahr 1914 den Betrag von 2700 M. zur Weihnachtsgabe für das Rote Kreuz, das sich in den Gebäuden der Langelagerne befindet. Es sind 4 Mark pro Mann vorgesehen. Mit der Verpachtung des im Kreise Okerode belegenen, der Stadt Allenstein gehörigen Wassermühlengrundstücks (Wassermühle und Ziegelei) an den Kleinermeister Bloch in Walsmühle für eine Jahrespacht von 3500 Mark erklärte sich die Versammlung einverstanden.

**Guttstadt, 9. Dezember.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, die vom Fabrikbesitzer Adalbert Fischer-Berlin der Stadt Guttstadt überwiesene Stiftung von 100 000 Mark anzunehmen und aus dem Betrage zehn Kriegerheimstätten mit je einem Haus und Gartengrundstück von etwa zwei Morgen zu errichten. Bei der Zuweisung der Kriegerheimstätten sollen in erster Linie die am wenigsten bemittelten Kriegsinvaliden in Betrachtung herangezogen werden, die die größte Kinderzahl aufzuweisen haben, sobald kommen solche Krieger in Frage, die am längsten in der Front gestanden und die meisten Gefährte und Schlachten miterlebt haben.

**— Dohensalza, 9. Dezember.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Stelle des 1. Bürgermeisters mit einer Melioration bis zum 5. Januar 1916 auszufüllen. Der Anstellung eines 2. Arztes für die Versorgung bedürftiger Kriegerfamilien wurde zugestimmt und ein monatliches Gehalt von 300 M. bewilligt. Für das Rote Kreuz in Bulgarien wurden 300 M. und für Liebesgaben für die aus unjener Garnison flammenden Truppen 4600 M. bewilligt. Der Etat der Stadtarmenkasse für 1914 beträgt 79 200 M. und erfordert ein Mehr von 5300 M. Die Jahresrechnung der Mädchen-Gewerbeschule für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 33 000 M. ab. Die Straßenbahnkasse für 1914 weist einen Ueberschuß von 10 000 M. auf. Die Volksschulkasse 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 266 274 M. ab.

**— Schwarzenau, 9. Dezember.** Neue Chauffee. Die neuerbaute Chauffee Mikolajew-Meinitz ist fertiggestellt und dieser Tage dem Verkehr übergeben worden.

**— Landsberg a. W., 9. Dezember. Ermordet.** Im nahen Lippehe geriet die Dienstmagd Rühl mit dem 17jährigen Knecht Schoenl in Wortwechsel, wobei sie derartig in Wut geriet daß sie ein Küchenmesser ergriff und den Sch. niederstach. Schoenl starb gleich darauf. Die Täterin wurde verhaftet. — **Tenerungszula** für städtische Beamte. Der Magistrat hat beschlossen, den minderbesoldeten, verheirateten städtischen Beamten, deren Einkommen 2400 M. nicht übersteigt, eine Teuerungszulage zu gewähren. Zu diesem Zwecke wurden 1950 M. vorgelesen.

**— Friedeberg Am., 9. Dezember. (Tel.)** Drei Personen durch ausströmende Dämpfe getötet. In der Kartoffelbrennerei Hohenlarzig, Kreis Friedeberg Neumark, wurden durch ausströmende Dämpfe drei Personen getötet und zwei Lebensgefährlich verletzt.

**— Rummelsburg, 9. Dezember.** Die städtische Sparkasse hat im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 429,49 Mark erzielt. Der Reservefonds beträgt 6649,03 M., die Einlagen 305 056,32 M.

## Verschiedenes.

**— Schamlosigkeit unserer Feinde.** Die „Nordd. Allg.-Ztg.“ schreibt: Es wurde bereits kürzlich der schamlosen Verherrlichung der Heroine von Loos gedacht, die die Franzosen jenem 17jährigen französischen Mädchen dafür zuteil werden lassen, daß sie bei den Kämpfen um Loos in der Mitte englischer Soldaten mit eigener Hand fünf deutsche Soldaten getötet hat. Das „Journal officiel“ bringt einen Tagesbefehl, in dem das Mädchen für die wunderbare Heldentat feierlich belobt wird. Erwähnt wird dabei noch, daß die Außergewöhnlichkeit der deutschen Soldaten mit Hilfe einiger englischer Sanitätskolonnen vor sich gegangen ist. Gleichzeitig melden zahlreiche französische Zeitungen die Verleihung des Ehrenkreuzes an die Heroine. Der Präsident Poincaré selbst hat es sich nicht nehmen lassen, das Mädchen zu empfangen. Damit erfährt also dieser neue Fall einer schweren Verletzung des Völkerrechts in aller Form die amtliche Billigung, und wir wissen nun, was wir in dieser Hinsicht von französischer Seite künftig zu erwarten haben. Gleichermassen werden aber auch die Neutralen ermahnen, was es mit den von unseren Feinden in Pacht genommenen Grundstücken von Recht, Zivilisation usw. hat. — Das „Berliner Tagbl.“ bekennet in seiner Nummer vom 1. Dezember offen: „Begrifflich ist es, wenn von deutscher Seite gegen diese Art der Teilnahme von Zivilpersonen Einspruch erhoben wird und wenn solche irregulären Kämpfer, wenn sie in die Hände der deutschen Truppen fallen, unerbittlich erschossen werden. Die Teilnahme englischer Sanitäter an der Ermordung der deutschen Soldaten ist ebenfalls ein dunkler Punkt. Offenbar haben die deutschen Kämpfer das Mädchen, weil es sich ihnen neben Sanitätsmannschaften nahte, für ungefährlich angesehen und mußten ihren guten Glauben mit dem Leben bezahlen. Solche Dinge sind wirklich Barbarei und unserer modernen Kriegführung unwürdig.“ — Anders können Neutralen nicht urteilen.

**— Die französischen Soldaten ohne Winterausrüstung.** Der französische Senator Henry Cheron bespricht im „Journal“ die skandalöse Fahrlässigkeit der französischen Militärverwaltung gegenüber den Truppen an der Front. Obgleich in der verflochtenen Woche in Nordfrankreich eine Kälte herrschte, die zur Nachtzeit manchmal 6 Grad unter Null betrug, ist an die Soldaten im Felde noch immer keine Winterausrüstung ausgeteilt worden. Cheron bemerkt hierzu, daß durch die amtliche und private Fürsorge die Magazine diesmal mit Kleidungsstücken für den Winter vollgepfropft seien, doch der Verwaltungsweg, der zur Auslieferung führe, sei so langwierig, daß er geradezu unüberwindlich erscheine.

**— Der „Nationale Feldzug des Buches“ in England.** Die Engländer haben sich die Worte ihres großen Landmannes Rosebery, daß es keine Entschuldigung für einen Menschen gäbe, der keine Bibliothek besitzt, bisher nicht genügend zu Herzen genommen. Wie die „Ball Mall Gazette“ berichtet, hat sich neuerdings ein englisches Komitee gebildet, das in einer großen Kampagne vom 22. November bis 4. Dezember das englische Publikum von der Nützlichkeit des Bücherkaufens und -Lesens überzeugen will. Die Mitglieder des Komitees sagen, daß es in England Tausende von Menschen gibt, die ihr Vermögen für Zigarren und Weine vergeuden, während sie niemals ein Buch kaufen. Das hat natürlich zur Folge, daß sie über alles, was nicht gerade zu ihren eigenen Angelegenheiten gehört, in völliger Unkenntnis bleiben. Der „Nationale Feldzug des Buches“ wird mit Hilfe von Vorträgen und Zeitungsartikeln der bekanntesten Schriftsteller durchgeführt werden. . . . Immerhin macht es einen eigentümlichen Eindruck, daß die Engländer, die

auf ihr Kulturniveau so besonders stolz sind, erst auf diese Art oder die Neugierigkeit des Lesens aufgeklärt werden müssen.

**— Die Londoner Unterhaltungsclubs im Kriege.** Das Verbot der englischen Magazins hat die Frage des Verbleibens und des jagatlichen Einflusses der Londoner Clubs zur Kriegszeit aufgeworfen. Mit der Schließung der Magazine, die entweder dem Trinken oder dem Pausenspielen dienen, ist noch lange nicht der unwirtschaftlichen Wirkung des Clubwesens auf die Lebensführung der bürgerlichen Kreise Londons Einhalt getan. Denn die Vergnügungsclubs — die sog. „gemischten Clubs“, die ihre Mitglieder in den Nachmittags- oder ersten Abendstunden versammeln, sind, wie „Daily Chronicle“ in einem sehr scharf gehaltenen Artikel ausführt, schädlich für die allgemeine Moral, die gerade zur Kriegszeit eine so wichtige Rolle spielt. „Zahlreiche Frauen“, sagt das Londoner Blatt, „dienen in den Städten und auf dem Lande der Kriegsführung durch ihre friedliche Arbeitskraft. Aber noch mehr Frauen geben sich — wie man beim Besuch der vielen Clubs feststellen kann, dem Nichtstun hin und bereiten eine unglückselige Stimmung, indem sie über den Krieg jammern und düstere, unvernünftige Betrachtungen anstellen. Das Verhalten der männlichen und weiblichen Besucher der Unterhaltungsclubs ist vom moralischen Standpunkt so tadelnswert, daß die Behörden endlich ihr Augenmerk auf diese Vereinigungen richten sollten. Zumindest sollte man in all den zahlreichen Clubs, in denen man sich nur allzu sehr mit allzu hohem Kartenspielen die Zeit vertreibt, die Spielgewinne mit einer Steuer belegen, die den Wohlfahrtsvereinigungen für die Soldaten zugute kommt. Die Londoner Frauen begeistern sich anfänglich für die Wohlfahrtsunternehmungen, weil sie durch sie gesellschaftliche Vorteile oder gar Gewinne erhoffen; wenn dem nicht so ist, sondern hingebende Hilfsbereitschaft verlangt wird, knicken sie ebenso schnell wieder aus und kehren zu den Unterhaltungsclubs zurück. Sie behaupten, daß ihr kurzer Dienst sie derart angegriffen habe, daß der Arzt ihnen Erholung empfahl. Und diese „Erholung“ suchen und finden sie meist an den Spieltischen der Clubs. Unsere Unterhaltungsclubs verderben die Charaktere, setzen die Lebensführung moralisch herab und berauben das Land wichtiger Hilfsmittel, die nutzlos und leichtsinnig vergeudet werden.“

**— Weihnachtsdeutsch.** Unser Weihnachtsdeutsch ist, wie die Sprachede des Aus Deutschen Sprachvereins pariert, fast ganz fremden Ursprungs. Aus der alten hebräischen Sprache sind mit dem Christentum die biblischen Namen in unser Land eingewandert. Der Name Jesus ist die griechische Umformung des hebräischen Wortes Jehoshua oder Josua und bedeutet Jehowahs Heil. Immanuel heißt Gott mit uns. Josef wird von den einen gebietet als „Himmelnahme“, nämlich der Schmach der Kinderlosigkeit von Joseph (von dem hebräischen Zeitwort asaph), von den anderen auf den Wunsch, daß Jehowah ihr noch einen Sohn „hinzu-füge“ (nach dem hebräischen Zeitwort jashaf). Bethlehem könnte man mit Brothausen übersetzen, da der Name sich auf die fruchtbaren Getreidefelder in der Umgebung der Geburtsstadt des Weltheilandes bezieht. Die Namen der heiligen drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar bedeuten nach der Reihe Schatzträger, Lichtkönig und Glanzfürst. Aus der griechischen Sprache stammt das Wort Christus, freilich mit lateinischer Endung, das Gefalbter bedeutet. Ihr gehört auch Nikolaus an, d. h. Volkshüter, der wohlthätige Bischof von Myra in Kleinasien, der im 4. Jahrhundert lebte und besonders am Rhein, im Breisgau und in Österreich als großer Kinderfreund verehrt wird. Die Katharinen, die wohlbedenkenden Thorer Rachen, haben ihren Namen nach der Nonne Katharina in Thorn, die sie zuerst abgaben haben soll, oder mit ihr zusammen von einem griechischen Zeitwort katharein, das reinigen bedeutet. Größer ist die Zahl der lateinischen Wörter. Die Weihnachtsmette, die in der Frühe gefeiert wird, ist nach (hora) matutina = Morgenstunde so genannt. Merken ist eine Einweihung des Moritz Markus, wie jener fromme Bischof von Tours hieß, der in Frankreich und in den Rheinlanden hohe Verehrung genießt. Marzipan ist nach landläufiger Erklärung Marzulin-brot aus Venedig, das dort dem Stadtheilanden zu Ehren aus Zucker und Mandeln abgaben wurde. Die Rosinen, die den Weihnachtsstücken vermischt, gehen auf racemus d. h. Rebe oder Traube zurück. Denn sie sind getrocknete Weintrauben. Gametta hat zum Grundwort lamina, das ein dünnes Stück Metall bezeichnet. Doch auch die deutsche Borzeit hat uns Sprachgut geliefert. Das Wort bescheren kommt vom althochdeutschen scerian, das zuteilen besonders von göttlicher Schenkung bedeutet. Stoffe, süddeutsche Stoffen, kommt vom althochdeutschen stoffa und bedeutet Wollen oder Seide, ein Beweis, daß der Aachen seinen Namen nach der Form erhalten hat. Die Aachener Brinten haben ihre Benennung nach dem im Rheinland üblichen Zeitwort brinten (Mulle afz. empreinter) d. h. brüden, weil diesen Pfefferstücken Kautoren einedrückt sind. Lesch (Köln).

**GARBÁTY**  
**CIGARETTEN**  
MEINE PASSION  
6 3  
TRUSTFREI

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 23. Oktober 1915 in Hofheim im Taunus verstorbenen Pfarrers Franz Olsinski aus Riesenburg ist heute, am 4. Dezember 1915, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Konkursverwalter: Kaufmann Paul Engel in Riesenburg.  
Freie Gläubigerversammlung am 30. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr.  
Allgemeiner Prüfungstermin am 11. Januar 1916, vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 26. Dezember 1915. N. 415.

**Riesenburg Wpr.,** den 4. Dezember 1915.  
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 4. Februar 1916, vormittags 9 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden das im Grundbuche von Vandsburg Blatt 805 (eingetragener Eigentümer am 11. November 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Steinbr. Paul Wietke in Vandsburg) eingetragene Bürgergrundstück an der Kofeler Chaussee, Gemarkung Vandsburg, Kartenblatt 3, verschiedene Parzellen, 14 a 04 qm groß, Grundsteuerunterrolle Art. 691, Nutzungswert 954 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 350a, b. [765]

**Vandsburg,** den 27. November 1915.  
Königl. Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 8. Februar 1916, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden das im Grundbuche von Hundewiese Blatt 80 (eingetragener Eigentümer am 20. Mai 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Karl Schmidt und Bertha geb. Schwanau) eingetragene Bürgergrundstück, Gemarkung Hundewiese, Kartenblatt 11, Parzellen 34, 35, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Marienwerder Wpr.,** den 27. November 1915.  
Königl. Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gardschau helezene, im Grundbuche von Gardschau Blatt 68, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau Johanna Gdanieh geb. Gdanieh in Gardschau eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengeb., Garten und Scheune, Hofraum und Hausgarten und 69,70 ar Wiesen (Gesamtgröße 85 ar, Grundsteuerertrag 0,84 Taler, Gebäudesteuerertrag 7,59 Taler Grundsteuerertrag Art. 83, Nutzungswert 90 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 84 [776]

**Marienwerder Wpr.,** den 27. November 1915.  
Königl. Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gardschau helezene, im Grundbuche von Gardschau Blatt 68, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau Johanna Gdanieh geb. Gdanieh in Gardschau eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengeb., Garten und Scheune, Hofraum und Hausgarten und 69,70 ar Wiesen (Gesamtgröße 85 ar, Grundsteuerertrag 0,84 Taler, Gebäudesteuerertrag 7,59 Taler Grundsteuerertrag Art. 83, Nutzungswert 90 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 84 [776]

**Dirschau,** den 1. Dezember 1915.  
Königl. Amtsgericht.

**Königl. Oberförsterei Wilhelmsberg**  
Am Mittwoch, den 15. 12. 1915, vormittags 10 Uhr, findet in Biczyno (Dresdener) Holztermin statt. Zum Ausgebot kommt Kiefern- und Brennholz nach Vorrat. [850]

**Königliche Oberförsterei Czernik.**  
In dem Holztermin am 15. Dezember 1915 bei H. Engelbrecht in Czernik, vorm. 9 Uhr beginnend, kommen zum Ausgebot:  
a) Laubholz aus dem Schutzbezirk Sutowo:  
850 Stück Kiefern II.-IV. Kl. mit 150 fm,  
b) Brennholz aus dem ganzen Revier:  
400 rm Kiefernklößen,  
300 rm Kiefernknüppel,  
Reiser L.-III. Kl. nach Vorrat und Begehr. [785]

**Holzverkauf: Kgl. Oberförsterei Konkorsz.**  
Am Freitag, den 17. Dezember 1915, kommen im Gahane Koppelins Nachh. zu Konkorsz 9 Uhr vorm. mit Brennholz in kleineren Losten beginnend, zum Ausgebot:  
Schutzbezirk Konkorsz, Lot: 15 Kiefern II.-IV. Kl. mit 10 fm, Durchf. Sag. 6, 10 und 11 und Lot: 157 rm Kiefernklößen, 6 Kpl., 750 Reiser I. Schutzbezirk Starin Lot: 48 Kiefern II.-IV. Kl. mit 44 fm, 66 rm Kiefernklößen, 180 Kpl., 820 Reiser II. Schutzbezirk Krottschitz: Durchf. Sag. 170: 294 Kiefern II.-IV. Kl. mit 135 fm, 148 rm Kiefernklößen, 70 Kpl., 10 Kiefern I. Schutzbezirk Redarich: Durchf. Sag. 131, 132: 16 rm Kiefernklößen, 75 Kpl., 1380 Reiser II. Kiefernverkauf etwa 2 Uhr mittags. [763]

**50 cbm Feldsteine**  
hat zu verkaufen, per cbm 7 M. ab Station Sutowo [877]  
**Sommer, Bronte,**  
Kreis Schwes.

**Pachtungen**  
**Habe Pächter**  
für Landwirtschaften, Gastwirtschaften, Hotels, sonstige Geschäftsgrundstücke, Bäckereien usw. **Miran, Danzig, Langgarten 62, Romm-Gesellschaft.**

**Zu kaufen gesucht**  
Zu kaufen gesucht ca. **70 Länerschweine** im Gewicht v. 60 kg aufwärts. Offerten mit Preis an die **Kolkevi Mierau** b. Neuteich Wehr. [834]  
Telephon Neuteich 33.  
Für jeden Posten **Kartoffeln** zu Hochpreisen, sof. Abnahme, Telegr. Anstellung erwünscht. **Frühlich, Marienwerder.**  
Jeden Posten **Rotklee** **Grünklee** **Weißklee** **Seradella** kauft [878]  
**Landw. Großhandelsgef. m. v. S., Danzig.**

**Stellen-Gesuche**  
Geb., jung. Mann, 19 J. alt, militärf. sucht vom 1. 1. 16 in schriftl. oder techn. Zeichenarbeiten. Ebenfalls Erfahrung in der Maschinen-, Maurer- und Zimmer-Konstruktion. Gefl. Off. unt. Nr. 823 a. d. Gefell. erbef.

**Beschäftigung**  
in schriftl. oder techn. Zeichenarbeiten. Ebenfalls Erfahrung in der Maschinen-, Maurer- und Zimmer-Konstruktion. Gefl. Off. unt. Nr. 823 a. d. Gefell. erbef.

**1 tücht. Bäckergehilfe**  
sucht von sofort dauernde Stellung. Briefliche Meldungen unter Nr. 15136 an den Gefelligen erbeten.

**Maurerpolier**  
mit Kolonne Maurer u. Arbeiter sucht Stellung. Meld. u. Nr. 15159 an den Gefelligen erb.

**Handwerker**  
(Maier), 39 Jahre alt, militärfrei, und 15 Jahre alter Sohn suchen dauernde Beschäftigung jeder Art. Auch im Schriftlichen bewandert. Offerten an die Exped. d. Vandsburger Zeitung in Vandsburg erbeten.

**Landwirtschaft**  
Jünger Nordschleswiger sucht Stellung als 2. Beamter auf großer Begüterung oder als einziger Beamter unter Oberleitung auf mittlerem Gut. Gute Zeugnisse über 14-jährige Lehrtätigkeit, außerdem Realkenntnis. Angebote sind zu richten an **H. Hansen, Cleve auf Treuburg-Wiesch, Kr. Tondern, [15128]**

**Inspektorstelle**  
sucht zu sofort oder 15. Dez., geord. tüchtig. und zuverl. schreibem. Landw., ev. unv. aus best. Familie Rest ganz militärf. Suchd bewährlich bis her 10 Jahre ar. Gütler. Zuletzt e. Kgl. Dom. a. Kriegsvert. bin m. wehr. Verb. vertr. verthe mit Leuten unv. ang. schone selbst kein. Dienst. Ausb. beich. Beste Zeugnisse. Valo Off. erb. n. Nr. 15139 an den Gefelligen erbeten.

**Unternehmer**  
Suche Stellung als [15122] mit 15 bis 20 Leuten. **F. Danilewski, K. Tarpn** Graudenzerstraße 23.

**Oberschweizer**  
mit 4 Mädchen von 18-20 Jahren sucht zum 1. Januar Stell. **Oberschweizer, K. Nutti, [15125]** **Striegau, Heidenstr. 1.**

**Lehrlinge**  
Suche für meinen Sohn, 17 J. alt, tüchtig eine Lehrstelle als **Schmied** möglichst in einer Wagenbauerei mit Hofbesitz. Gefl. Offerten erbeten an [15124] **V. Makowski, Stellmacher- u. m. r., Cygus u. Mlecewo, Kr. Stuhm.**

**Offene Stellen**  
**Kriegsvertretung.**  
Da ich zur Kabine einberufen werde, suche ich per sofort für mein Kolonial-, Drogen- und Destillationsgeschäft, Wilhelmsd. u. Hotel einen tüchtig, erfahr., älteren, militärfreien [15195]

**Geschäftsführer**  
bei hoh. Gehalt. Nur Bewerber werden berücksichtigt, welche derartige Geschäfte selbst. geführt haben. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsanpr. erbeten an **Otto Fischer, Cobjens, Bezirk Bromberg.**

**Jüngeren [792]**  
**Eisenhändler**  
gew. Verkäufer sucht per sofort re v. 1. Januar. Off. außer Station erbeten.

**Carl Reuter,**  
Eisenhandlung, Bösen.

**Verkäufer**  
Christf. für mein Manufaktur- u. Droge-Geschäft per 1. Jan. erb. **Friedrich Arnoldt, Mügenwalde (Ostsee).**  
Zum 1. Januar 16 suche ich für meine Kolonialwaren- und Eisenhandlung einen soliden  **jungen Mann.**

Zeugnisse nebst Gehaltsanpr. erbeten. Kriegsbeschädigte nicht ausgeschlossen. [1872] **M. Niklaus, Kallies i. Pom.**  
Für mein Getreide-, Kartoffel- und Saatengeschäft suche per sof. oder 1. 1. 16 einen [1890]

**jungen Mann**  
oder **Volontär**  
und einen **Lehrling**  
mit guter Schulbildung. **Louis Mühlenthal, [15140]** **Hohenfelsa, Tel. 63.**

**Kartoffel-Ankäufer**  
gegen hohe Provision gesucht. Anzahlung bei Abschluß. Reist vor Beladung. Briefl. Meldg. unt. Nr. 842 an den Gefelligen.

Wir suchen zum sof. Austritt mehrere [1845]

**Müller-**  
**gesellen.**  
Solche, die mit der Walzen-Risfel-Maschine umzugehen verstehen werden bevorzugt. Schriftliche Angebote sind zu richten an die Kornhausmühle-Pelplin Westpr. [15128]

**Freihergehilfen u. Lehrlinge**  
können sogleich eintreten. [15144] **Oswald Klebs, Gruppe, [15144]** **Lebningslas**

Suche zum sofortigen Eintritt **einen Mahl- und Schneidemüller** für meine automatische Wassermühle als Alleiniger [1875] **Kiebschläger, [1875]** **Stawittersdorfer Mühle** **b. Freudenf. Kr. St. Krone.**

**Schlosser und Dreher**  
werden eingest. von sofort. Off. mit Angabe des Alters u. bisheriger Tätigkeit an [1844] **Paul Fast, Danzig, [1844]** **Maschinenfabrik.**

Suche per sogleich oder später einen ordentl., zuverlässigen **Müllergehilfen** für meine neu eingerichtete Kundenmüllerei gegen einen Monatslohn von 55 Mk. [1841] **Mühlenerb. E. Kriebe, [1841]** **Belgard, Kr. Tondern, [1841]** **Wohnstation Landemond.**

Wegen Einberufung des [1841] zum 1. 1. 16 ein jüngerer, unv. erzh. **Inspektor** auch Kriegsinvalide gesucht. **H. Lemme, [1841]** **Rönig, Dombowken [1841]** **bei Niswalde Wpr.**  
Gesucht zum 1. Januar 1916 älterer [1832]

**Oberinspektor**  
unverh., evangel., für ein Gut v. 3500 r. (Rübenboden) Ver- sönliche Meldungen erwünscht. v. R. Kupert, Grund v. C. u. m. Wpr., z. St. Danzig-Langfuhr, Kirch's Hotel.

**Hofverwalter**  
militärfrei, unbedingt zuverlässig u. solide mit Buchführung u. Gutsvorberichten vertraut, auch Kriegsbeschädigter, zum 1. Januar 1916 nach Westpreußen gesucht. Meld. mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 879 an den Gefelligen erbeten.

Zur Bewirtschaftung eines Grundstücks ein älterer [15162] **Landwirt** sofort verlangt. **Nichnowo, Post Dorf Schwes, Kreis Graudenz, [15162]** **Der Gem.-Vorsteher.**  
Noch ein **Cleve** gesucht z. 1. 1. 16 od. spät. unter Oberinspektora. gr. Gut. Kiegelei f. Stad- u. Landw. Jungfernd. g. schneid. föhn u. all. and. Ber. onal. Gute Verpflegung, tl. Pension. Off. u. Nr. 15142 a. d. Gef. erb

**Brennereiverwalter**  
kann auch Kriegsinvalide sein. findet bei hohem Gehalt zum 1. Januar 1916 Stellung auf **Dom. Hoffstaedt, [15160]** **Kreis St. Krone Westpr.**

**Brennereihilfe**  
militärfrei, unbedingt zuverlässig, befähigt bei evtl. Einberufung des leitenden Beamten den Betrieb mit Trochenerlei selbstständig zu führen, sofort nach Westpreußen gesucht. Meld. mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 880 an den Gefelligen erbeten.

Suche zum 1. 1. 16 od. später einen verheirateten [1788] **Gärtner** oder einr unv. verheiratete **Gärtnerin.**

Zeugnisse und Gehaltsanprüche bitte einzuliefern an **Frau Bollman, [1872]** **Rittergut Groß Gleschen** **b. Bottangow Kr. Stolb.**

**Bieh- und Schaffherer**  
sucht Beschäftigung. [1853] **Stäcker, Rothhof [1853]** **bei Marienwerder Wpr.**  
Suche von sof. od. später einen **Lehrling** oder **Volontär** unter günstigen Bedingungen. [15140] **Paul Diebig, Kolonialwaren, [15140]** **Langfuhr, Brunnhöfstr. 28/29**

**2 Kellerlehrlinge**  
von sofort gesucht. [1884] **Central-Hotel, Culm a. W.**  
Für mein Kolonialwaren-, Destillations- und Eisenwaren-Geschäft suche von sof. od. später **1 Lehrling.** **Herm. Schilkowski, [15141]** **St. Chl. u. [15141]**

**2 Tischlerlehrlinge**  
kann sofort eintreten. **F. Herzberg, Tischlerstr., [15141]** **Sindenslein Wpr. [15141]**

**Konditorlehrling**  
für Berlin W., Sohn anständig. Eltern verlanot [791] **Otto Eckel, Berlin-Steglitz, [791]** **Berkastraße 52**

**Bäckerlehrling**  
für Berlin W., Sohn anständig. Eltern, bei freier Reise sowie wöchentlichem Taschengeld verlangt. [1790] **O. Eckel, [1790]** **Berlin-Steglitz, [1790]** **Berkastr. 52.**

Zum Eintritt per 1. Jan. oder später suchen wir für unser Kaufhaus einen **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie. **M. Couber & Söhne, [1833]** **Bromberg.**

Suche von sofort für mein Kolonialwaren- u. Destillations-geschäft [1833] **1 Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Herm. Wiebe, Elbina. [1833]**

**Frauen, Mädchen**  
**Stellen-Gesuche**  
**Kindergärtin. 1. Kl., ev., [15127]** **mußl. 21 J. a., i. Etell. z. 1. 1. 16 [15127]** **Off. u. K. D. W. 12 a. Gp. [15127]** **Rissenfeld, Bromberg. [15127]**

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, eine Stelle vom 1. 1. 16 oder später zur Erlernung der **Wirtschaft** am liebsten auf dem Gute. Bedingungen nach Uebereinkunft. **Fr. A. Pawlowski, [15127]** **St. Chl. u. [15127]** **St. Chl. u. [15127]**

**Engl. Stütze**  
19 J. alt, im Kochen, Schneid-, Glanzgl. erfahren, sucht zum 1. 2. 16 eventl. später Stellung, bei Familienanschluß. [15138] **E. Souzenburg in Sachsenhof [15138]** **bei Saunter (Bosen).**

**Achtung.**  
Beihertochter, kath., 20 Jahre alt, sucht zum 1. 1. 1916 Stelle als **Wirtschaftsfr.** **Off. u. Nr. 15132 a. d. Gef. erb. [15132]**

**Empfehle** zum 1. Jan. Zeit tüchtige, selbständige **Wirtschaftlerin** mit aut. Bezug, auch mit Hausfr. Eius. u. Kindererz. f. Stad- u. Landw. Jungfernd. g. schneid. föhn u. all. and. Ber. onal. Gute Verpflegung, tl. Pension. Off. u. Nr. 15142 a. d. Gef. erb

Suche Aufnahme in besserem Hause zur Vervollkommn. in der **Wirtschaft.** **Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. [15132]** **Off. u. Nr. 15085 a. d. Gef. erb. [15132]**

**Wirtin.**<

**Ecke Säulen!** Enorm billig  
15-20 Wfa. Verkauf, 100 Stk. fort  
9 Mt. fr. Weibnacht- u. Neujahr-  
startenkollektion 1-3 Mt.  
Seifen- u. Waschpulver ca. 9 Wfa.  
3 Mt. fr. Kaminlederbrieftaschen  
Dgd. Nr. 3.60. Unstochalter  
schreibt ohne Tinte wie Tinte, Dgd.  
50 Wfa. Preis 7 beitaugliches  
Futterlocher f. 2 Bfd. neg. 50 Wfa.  
P. Holter, Breslau 110.

**Knochenflohen**  
35/41 % Protein und Fett,  
für Geflügel- sowie auch für  
Schweinefleisch, beites Kraftfutter  
Markt 20,- pro Zentner.  
Bester empfehle  
**Kainit** (14 %)  
**Kali** (32 %)  
Heinrich Wibling  
Graudenz, Getreidemarkt 25/26  
Eingang Mühlentz. 185

**Für Wiederverkäufer**  
offerierte  
**Hansmacher-Nudeln**  
und  
**Figur-Nudeln** 1687  
in 1/2 Ztr. Kisten zu billigsten  
Preisen.  
**Philipp Reich,**  
Graudenz.

**Borax-Seife**  
in 1/2 Pfd.-Stücken 3tr. 61 Mt.  
Salmiak-Schmierseife  
Zentner 39 Mt.  
Weiche Zah-Seife  
Zentner 36 Mt.  
empfiehlt u. Nachnahme 1653  
**Otto Junge,**  
Marienburg Westpr.

**Rognak-Verfchnitt**  
feine Ware, habe laufend ab-  
zugeben. Preis bei Aufe. Liter  
3 Mark, bei kleinen Bezügen  
in Korbfässen von 10 Liter an  
p. Liter 2,20 Mark ab 250 Liter  
Korbfässer nehme zum berech-  
neten Preise innerhalb 4 Wochen  
anrück. 19130  
**Franz Tysler, Böbau Wpr.**

5 Wagon  
**Weisskohl,**  
**Sauerkohl**  
à Ztr. 12 Mt. in Lo. 270/280 Wfa.,  
**Dillgurken**  
à Schoß 6 Mt., gesunde mit. elgr.  
**Zwiebeln**  
à Ztr. 17 Mt., 15043  
**Heringe**  
Znh. 600/700 Std. à Lo. 95 Mt.  
**F. Ermisch, Graudenz.**

Gebrauchtes  
**Feldbahngleis**  
und **Rippwagen**  
hat billig abgegeben 15117  
**E. Nachomstein, G. m. b. H.,**  
Graudenz.  
**Große Böden**  
**Speisekartoffeln**  
und **Heu**  
hat abgegeben 1768  
**J. v. Schedlin-Czarlinski,**  
Gulmssee, Telefon 54.

**Sunfispesefett**  
zu Mt. 140 per Ztr., einige 100 Bad  
**Komp. Kerzen**  
6er. gegen Schlichtgebot gibt ab  
**Louis Salinger Nachf.,**  
Marienwerder Wpr.

**Sup. Kartoffelmehl**  
26,50 Mark per Zentner  
offert  
**Rudolf Gehrke, Bromberg.**  
Telephon 229.  
Offertiere bessere  
**Rot-, Rhein-,**  
**Moselweine**  
u. f. w.  
Anfragen erbitte u. Nr. 15093  
an den Geselligen.

Offertiere  
**Neue Zittauer**  
**Mittelpesefette**  
den Originalität zu Markt 17,00  
ab Lager Bromberg gegen  
Nachnahme.  
**E. Kownatzki, Bromberg,**  
Telephon 9.5.

**Ge'egenheitskauf.**  
5000 □ v. tr. prima 1855  
**Dachverfchalung**  
3-4 m 22 mm d. m. 1,50 Mt.,  
5000 □ v. tr. prima  
**Wandbekleidung**  
3-5 m, schön breit fallend, v. m.  
1,80 Mt., franco Käufers Station.  
**Krause Feinwebn.**  
u. Bulowshöhe.

**Aufkäufer gesucht**  
für **fette Schweine**. Provision 5 Mt. pro Stück. Wir zahlen  
augenblicklich für Schweine nächstern gewogen:  
von 60-80 Kilo lebend 75 Mark  
80-100 " " " " 90 " "  
" 100-120 " " " " 99 " "  
über 120 " " " " 108 " "  
für Sauen " " " " 85 " "  
pro 100 Pfund Lebendgewicht ab Verladung und sind Käufer  
für jedes Quantum. Sofortige Bezahlung gegen Duplikatfracht-  
brief durch Bank in Marienburg. 1851  
Fleischwarenfabrik  
**H. Quadbeck & Söhne, Dortmund (Westfalen).**

**Günstiges Zigarettenangebot!**  
1 A. 10- u. 100-Stück-Packung mit Gold u. Bappm. 7.- p. Wille  
1 B. 10- " " " " " " 11.- " "  
1 C. 10- " " " " " " 16.- " "  
1 D. 100- " " " " " " 24.- " "  
1 D. in 10- u. 20-Stück-Packung " " " " 26.- " "  
Verband gegen Nachnahme. 1847  
**Zigarettenfabrik „Deffa“ J. Freyer, Lautenburg Wpr.**

**Prima helles Maschinenöl**  
für 100 kg M. 150.- abgegeben. Bestellungen unter „Del“  
an W. Mehlhorn, Danzig. 1775

**Delikatesse-Sauerkohl 1915 er**  
zart und feinschnittig brutto für netto gewogen  
Zähler von ca. 200 Wfa. und größer 12 00 pro Ztr.  
Weißblechböden " 130 Wfa. " " " " 13.00 " "  
bietet an gegen Nachnahme " " " " 15.00 " " 1456  
**Ferdinand Czarske, Sauerkohl-Fabrik**  
Briesen Westpr.

**Papiergeschäfte, Händler, Gastwirte**  
verlangen Sie gratis und franco  
Preisliste mit Engros-Preisen über  
**Weihnachts- u. Neujahrskarten, Kriegs-**  
**postkarten und Feldpostartikel.**  
**A. Schrader, Königsberg i. Pr. 38, Schließfach 38, Tel. 1827.**

**Seife.**  
Weiche Salmiak-Schmierseife, gar. schäumend p. Ztr. 46,00 Mt.  
Schmierseife " " " " " " 38,00 Mt.  
Seifenpulver l., anstatt Persil, lose ansamwogen p. Ztr. 32,00 Mt.  
Dett-Seifenpulver in 1/2-Pfd. rot. u. act. wie 2 Bomy, u. % Mt. 13,50 Mt.  
Seife verleihe von 1 Zentner, Seifenpulver von 1/2 Zentner  
an gegen Nachnahme. 18709  
**Chem. Fabr. „Donatol“, Donat Nds., Briesen Wp.**

Verwenden Sie für Salate nur noch  
**„Büsing“**  
**„Salatöl-Ersatz“**  
D. R. P. a.  
Beste Salat-Würzel. Ersetzt reines Salatöl vollständig!  
Auch an fettlosen Tagen  
dürfen Sie Salat damit machen.  
Sie sparen Ihr Öl für Koch- und Backzwecke.  
Wohlschmeckend und bekömmlich.  
**Büsing & Co., Oelersatz-Fabrik, Stuttgart.** Tel. 12900.  
Vertreter überall gesucht.

**Prima Fischmehl**  
60,5 % Protein u. Fett hat ab-  
gegeben 1611  
Rieh. Schmidt, Danzig-Langfuhr,  
Ulmenweg 2. Telefon 1007.  
**Speisewiebeln**  
per Zentner mit Saft 16 Mt.  
**Knoblauch**  
per Wfa. 1,50 Mt. 1631  
**J. Kernstein, Ratel.**

**Tilsiter Vollfettkäse**  
a 146 Mt., Schubhut 70 mm  
Durchmesser, 100 Dozen 6,75 Mt.  
Dielebe Größe brennende Ter-  
pentin-Wachsware, 100 Dozen  
11 Mt. Offerten an 1707  
**Max Riesefeld,**  
Bromberg.  
Um zu räumen, offeriere  
**130 Zentner Zittauer**  
**Speisewiebeln**  
zu sofortiger Abnahme zu Mt. 10  
ab Lager Bromberg. 1789  
**E. Kownatzki, Bromberg,**  
Fernruf 955.

**Größeren Posten**  
**Lederstanzeecken**  
sortiert 25 Mt., unsortiert 15 Mt.  
pro 50 kg, hat gegen vorherige  
Kasse oder Nachnahme abgegeben.  
**Isa Moses, Briesen Wpr.**  
Telefon 135.  
Mehrere hunderttausend 1715  
(100 000)  
**rote Lehmziegel**  
u. **Dachpfannen**  
werden von sofort zu kaufen ge-  
sucht.  
**R. Suess,**  
**Löhen,**  
Lydrestraße 52.

**500 Kilo**  
**Kerzen**  
6er und 8er, in 500 g-Packung  
à 180 Mt., per 100 Kilo hat  
sofort abgegeben. 182  
**J. Rehlisch Ww., Crin.**  
**1 Fab**  
**Speise-Weinöl**  
a 195.- " " gibt ab 1711  
**C. Brommecker,**  
Willuhöfen Wpr.

**Verkauf kriegsunbr. Pferde.**  
Am Freitag, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr,  
gelangen  
**in Rosenberg**  
etwa 50 kriegsunbrauchbare Pferde und  
am Sonnabend, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr,  
**in Konitz**  
etwa 40 kriegsunbrauchbare Pferde

durch uns zur Abgabe.  
Der Verkauf erfolgt zu festen Tarpreisen gegen Barzahlung  
ohne jede Gewähr.  
Kaufberechtigt sind für Rosenberg in erster Linie die Inhaber  
unserer Kaufberechtigungsscheine aus dem Kreise Rosenberg und  
für Konitz die Inhaber unserer Kaufberechtigungsscheine aus  
dem Kreise Konitz; in zweiter Linie alle diejenigen der ge-  
nannten Kreise, die nachweislich Pferde an die Militärbehörde ab-  
gegeben haben.  
Auf je 3 zum Ankauf berechtigte Pferde soll zunächst nur  
1 Pferd abgegeben werden. 1748  
**Landwirtschaftskammer**  
für die Provinz Westpreußen.

**Ca. 15 Zentner**  
**Sunfispesefett**  
hat noch abgegeben 1752  
**Anton Fox,**  
Lauenburg i. Pom.  
**Je 3 Zentner**  
**Paraffin-**  
**Baumkerzen**  
bunt 48er u. 60er i. 1/2-Ztr.-Rift,  
zum Kreise von 125 - Mt. v. Ztr.  
ab Marienwerder Wpr. hat ab-  
gegeben 1826  
**Fritz Meyer,**  
Marienwerder Wpr.

**3 Pferde**  
4-, 5- u. 8-jährig, Stuten, ver-  
kauft 1638  
**G. Scharnitzky,**  
Marienburg Wpr.  
Februar 33.  
**10 Stück**  
geochte u. ungeochte  
**Bilngochsen**  
12 bis 15 Ztr. schwer, und  
**3 Mastbullen**  
verkauft 1597  
Beglückung H. Koflan  
bei Lautenburg Wpr.

**9 einjährige**  
**Subkälber**  
aus sehr milder Herde  
verkauft 1828  
**Goertz, Gr. Sandtten.**  
**4 Rinder**  
und eine ältere  
**Kuh**  
1821  
stehen zum Verkauf bei  
**R. Wojnowska, Kornatowo,**  
Kreis Culm.

**170 Lämmer**  
mit Wolle  
ca. 65 Wfa. schwer, stehen  
zum Verkauf. 1814  
**Gebr. Kottow,**  
**Lessen Wpr.**  
**2 junge Zuchtgauer**  
Zucht Nordheim b. Hannover  
à 20 Mt., 1876  
**1 weißer Bulhahn**  
à 15 Mt. abgegeben in  
Bremen bei Pianno.

**2 gute**  
**Arbeitspferde**  
kauft preiswert 1654  
**Michael Nickel,**  
Lessen Wpr.  
**Magere Stiere**  
6-8 Ztr. schwer zu kaufen gesucht.  
Bitte äußerste Eile unter Nr.  
713 an den Geselligen zu richten.  
437 Wagon  
**fette Schweine**  
und **Sauen**  
regelmäßig wöchentlich zu  
kaufen gesucht. Best. Off. erb.  
erd. News,  
Fleischwarenfabrik, a 811.  
**Läufer Schweine**  
zum Weiterfüttern, im Gewicht  
von 100 Wfa. und darüber, lauft  
und erbitte O. eren 1817  
**Molkerei Nabelshof**  
b. Marienwerder Wpr.

**Wassermühle**  
zu pachten nicht Obermüller bis  
30 Ztr. Tagesleistung, mit guter  
fester Fundament, wenig Land,  
a. ante lebende Stelle angenehm.  
Off. mit genauer Angabe u. Nr.  
10.1 an den Geselligen erbeten.  
Kriegsfran sucht kleines gutgeh.  
**Restaurant**  
in Garnisonstadt zu pachten.  
Kantion kann gestellt werden.  
**Fran Kaminski, Alt Hütte**  
b. Lybint, Kr. Schwes. Wehr.

**Viehverkäufe**  
Eine tabellöse, braune 1657  
Stute, 5 S.  
für alle Zwecke geeignet, 5 S.  
alt, 4' groß, steht preiswert zum  
Verkauf.  
**Franz Ciesielski,**  
Dachdeckerstr., Schwes. a. W.

**Goldvorkauf**  
Goldbarren v. Birgona d. v. v.  
Wsch. Schulsch.  
Berthold usw. u. Matenabzählung  
G.Löthel, Berlin W 57, Krob-  
ur. 18. Klud. Hunderten ausgez.

**Heiraten**  
Einem katb., gebild. Kaufmann,  
nicht unter 35 Jahren, große  
Erdcheinung mit einem Mindest-  
vermögen von 15 000 Mt., wird  
Gelegenheit gegeben

**zweits Heirat**  
ein gutgehendes, altes Kolonial-  
warengeschäft in Ca. nionstadt  
Oberhessens zu übernehmen.  
Böln. Sprachkenntnis erforderl.  
Nur reelle Zuschriften mit Nr.  
15012 an den Geselligen erbeten.

**Landwirt**  
Oberinspektor, 28 Jahre alt, ev.,  
groß, schlant, mit kleinem Ver-  
mögen, möchte, da es ihm gänzlich  
an ammenbekanntheit fehlt, mit  
netter vermögender Dame zweits

**ipät. Heirat**  
in Verbindung treten. Ver-  
mittlung von Verwandten an-  
genehm. Berücksichtigung zu-  
gesichert und verlangt. Agenten  
verboten. Ausführliche Zuschriften  
eventl. mit Bild unter Nr. 15148  
an den Geselligen erbeten.

**Grundstücks- und**  
**Geschäftsverkäufe**  
**Grundstück**  
35 Morgen groß, guter Boden,  
ist unkündbar, hat 1000 Mt. ver-  
oder zu verpachten. Anzahlung  
5000 Mt. Angebote an 1-09  
Josephine Anger, Starlin,  
Kr. Böbau Wpr.

Verkaufe mein  
**Hotel**  
mit Saal, Prov. Böden. Preis  
5 000 Mt., Wz. 10 000 Mt. Off.  
u. Nr. 15130 a. d. Geselligen erb.  
**Gulmssee 11 000 Einw.**  
**Zwangsvorsteigerung.**  
Mein Ed.-Marktgrundstück Nr.  
8 mit anschließendem, geräumig.  
Getreidespeicher wird am 1860  
Mittwoch, den 15. Dezember  
vorm. 10 1/2 Uhr  
an der Gerichtsstelle versteigert  
werden.  
**H. Jagelski, Maler.**

**Verkauf - Land.**  
**Gastwirtschaft**  
mit 20 Wfa. Land ist fruchtbar-  
halber bei 7000 Mt. anz. zu  
verkaufen. Auch nehme Land-  
wirtschaft von 40-60 Morgen.  
Vermittler verboten. Off. unt.  
Nr. 15123 an den Geselligen erb.  
In einer aufblühenden Kreis-  
stadt Westpr. ist ein in der Haupt-  
straße gelegenes

**Grundstück**  
auf welchem seit ca. 10 Jahren  
ein Baugeschäft betrieben wurde  
preiswert zu verkaufen. Das  
Grundstück eignet sich insolge  
seiner gut. Lage und Geräumig-  
keit zu jedem anderen Unter-  
nehmen. Anfrag. unt. Nr. 15069 an  
den Geselligen erbeten.  
**Todesfallkälber** in ein in besser  
Lage von Hohenjaha mit fetter  
Kuhkalt bestehendes 11064

**Barbier-Geschäft**  
mit Einrichtung billig von sofort  
zu verkaufen. Näheres bei  
Franz Madajski, Hohenjaha,  
Heilgensteinstr. 4. var.  
**Molkerei-Benossenschaft**  
Marwabe Wpr., welche in  
Liquidation steht, soll fre. handig  
verkauft werden. Best. können  
sich wenden an die Liquidatoren  
**Theodor Schwan,**  
**Emil Schumacher.**  
Suche von jogleich oder etwas  
später eine

**Molkerei**  
in Westpreußen zu kaufen oder  
zu pachten. Briefliche Melon. an  
unter Nr. 600 an den Geselligen.  
**Zu kaufen gesucht**  
Mehrere Wagon trodene  
**Sägepäne**  
Sartholz bevorzugt, sucht 1822  
**Garbrecht, Gosslerhausen.**

**Wohnungen**  
**Laden nebst Wohnung**  
direkt am Bahnhof gelegen, in  
welchem seit Jahren ein gut-  
gehendes Baugeschäft betrieben  
wurde, ist eberungsba. ber  
sofort oder später zu vermieten.  
**W. Schwanke, Badermstr.,**  
Neustettin. 1623

Eingaben beim Reichstag.

„Petitionen“ heißen sie immer noch amtlich, und im ganzen sind es schon etwa tau, end, die in dieser Kriegszeit dem Reichstag zugeflattert sind. Die meisten beschäftigen sich natürlich mit allerlei Kriegsfragen, mit Höchstpreisen und Kriegsverordnungen. Einige dieser Petitionen sind eigenartig genug, so daß sie aus dem allgemeinen Rahmen herausfallen. So bittet ein Mainfrankfurter, von der Beschlagnahme des Futters für Kanarienvögel abzusehen. Ein Charlottenburger Doktor empfiehlt die Verwertung der Spülwässer für Zwecke der Lebensmittelversorgung. Eine Berliner Dame besorgt die allgemeine Einführung der Fernrechnung im Warenverkauf. Von anderer Seite wird eine „alkoholfreie Demobilisierung des Heeres“ verlangt. Herr B. in Chrunitz überreicht Vorschläge zur Erlangung eines dauernden Weltfriedens. Herr A. gibt aber nicht an, ob er Bürgerschaft leistet. Ein Zivilingenieur in Schöneberg bittet um Prüfung seiner Schutzvorrichtung gegen Infanterie- und Maschinengewehrgefechte. Ein Herr L. in Hamburg will die Familienunterstützung auch auf bedürftige Schwiegereltern ausgedehnt wissen. Heinrich Hilbig in Breslau bittet auf diesem Wege um Einstellung in das Heer. Frau K. in Colmar fordert hingegen den Reichstag auf, ihrem Sohne Urlaub zu verweigern. Frau S. in Berlin bittet um ein Verbot der Institute für Schönheitspflege. Ein Herr J. in Köln wünscht 20 000 Mark für seine Erfindungen. Ein Dachdeckermeister im Bezirk Merseburg erwartet eine besondere Unterstützung anlässlich der Einberufung seines achtten Sohnes zum Heeresdienste. Ein Schleswiger regt an, die Kriegsteilnehmerbeihilfe auch den Personen zu bewilligen, die im Jahre 1870/71 zur Bewachung der Gefangenen eingezogen waren.

2917 Arbeitsnachweise im Jahre 1915.

In Deutschland gibt es auch im Kriege keine Arbeitsnot, obwohl sie früher von den Katastrophopolitikern als eine notwendige Wepteleitricheung jedes armen vorausgesehen worden war. Ueberall ist Arbeitsgelegenheit im Deutschen Reich vorhanden, und mancher Arbeiter wird jetzt viel besser bezahlt als im Frieden, wenn auch Schlichter-gefallen, die in Berlin tatsächlich bis zu fünfzig Mark Lohn täglich erhalten, eine Ausnahme sind. Die Arbeitsnachweise regeln den Arbeiterbedarf. Darum schenkt man ihnen immer größere Aufmerksamkeit. Regierung und Reichstag sind sich darin einig, und der gegenwärtig tagende Reichstag wird auch diese Frage in den Kreis seiner Erörterungen ziehen. Im Kriegsjahre 1915 beläuft sich die Zahl der Arbeitsnachweise auf 2917. Im Jahre 1912 waren es nur 224. Die Träger dieser Arbeitsnachweise sind 702 Gemeinden und Kreise, 141 Herbergen und Wanderarbeitsstätten, 48 Landwirtschaftskammern, 304 Innungen, 205 Arbeitgeber, 273 Angestellte und 861 Arbeiter. 73 Arbeitsnachweise sind auf paritätischer Grundlage aufgebaut. Dazu treten noch 210 der verschiedensten Art. Im Jahre 1912 wurden nicht weniger als 3,6 Millionen Stellen vermittelt. Für 1915 liegen die Endzahlen noch nicht vor. Natürlich haben die größeren Orte mehr Arbeitsnachweise als die kleineren. So hatten 251 Gemeinden mit 10 000 Einwohnern und mehr öffentliche gemeindliche und weitere 133 Gemeinden Herbergen- und Wanderarbeitsstätten-Nachweise. Aber 188 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern hatten überhaupt noch keinen Nachweis. In Großstädten von 100 000 und mehr Einwohnern waren 888 Nachweise, in Mittelstädten (20 000 bis unter 100 000 Einwohner) waren es 654. Die Kleinstädte mit 5000 bis unter 20 000 Einwohner können 477 Nach-

weise verzeichnen, während die Landstädte, die 2000 bis 5000 Einwohner stark sind, es auf 155 gebracht haben. In Landgemeinden unter 2000 Einwohnern sind nur 50. Die meisten öffentlichen Arbeitsnachweise gibt es von den preussischen Provinzen in der Provinz Brandenburg ohne Berlin, nämlich 92. Rheinland hat 64, Westfalen 54, Schlesien 48, Sachsen 45, Hessen-Nassau 29, Schleswig-Holstein 28 usw. Die Stadt Berlin weist 21 auf. Das Königreich Preußen hat im ganzen 460 Nachweise, das Königreich Bayern 71, Sachsen 108 im Jahre 1915 gegen 66 im Jahre 1912. Württemberg hat es auf 46 gebracht, ebenso Baden. Sachsen-Koburg-Gotha kommt dann mit 24, Hessen mit 22. Elsass-Lothringen mit 10 usw. Waren im Jahre 1912 in Deutschland insgesamt 617 öffentliche Arbeitsnachweise, so sind es jetzt im Jahre 1915 schon 843. Das ist ein gutes Zeichen besender Fürsorge.

Die Arnauten.

Bei den letzten Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrowitz und Zpet haben arnautische Freischaren den Vorstoß der Verbündeten unterführt. Diese Arnauten bilden eine der merkwürdigsten Bevölkerungselemente auf der ethnographisch vielgestaltigen Balkanhalbinsel, wo sie jahrhundertlang eine bedeutende politische Rolle gespielt haben. Als der große Sanderbeg, den selbst Mohammed II. nicht zu bezwingen vermochte, in den Bergen der Cernagora den Widerstand gegen die Türken organisierte, spaltete sich Albanien in eine christliche und eine mohammedanische Hälfte. Die Befenner des Islam wurden zuerst von den Gesandten Venedigs und den sehr tätigen Diplomaten der damals seemächtigen Republik Venedig als Arnauten bezeichnet und zugleich als besonders fanatische Moslems gefürchtet. In Konstantinopel erkannte man schnell den Wert dieser mohammedanischen Gane, die eine ähnliche patriarchalische Verfassung wie die schottischen Hochlandskämme hatten und den besten Offiziers- und Unteroffiziersersatz für die „Reni-Sicherer“, die „neue Truppe“, die im Abendlande als „Janitscharen“ berüchtigt und geächtet wurde, abgaben. Die berühmtesten Großwesire des alten Türkenums, die beiden Köprülü, die sich sogar an die Belagerung Wiens wagten, hatten arnautisches Blut in den Adern, und die Mutter Mahmuds II., des Reformers, des Sultans, der Moschee zur Modernisierung des türkischen Heeres berief, war eine mohammedanische Tochter der albanischen Berge.

Auch viele andere Paschas, wie der berühmte Ali Pascha von Janina, sind Arnauten gewesen. Vor allem aber leiteten die Arnauten bei der Modernisierung und Niederhaltung der christlichen „Rajah“-Bevölkerung der unterworfenen Balkanländer die besten Dienste. Es hatte sich allmählich ein System herausgebildet, das dem der berühmten „Dragonaden“ Ludwigs XIV. ähnlich war. Zwischen den christlichen Bauern wurden Arnautenfamilien angesiedelt, die mit ihrem selbstbewußten, herrischen Auftreten, das die Autorität der Regierung hinter sich wußte, bald die leitenden Stellen in den Dörfern an sich rissen. In den endlosen Empörungen der Montenegro- und Serben gegen die türkische Herrschaft seit Ende des 18. Jahrhunderts waren sie stets eine treue Stütze der Regierung. Heute noch ist der Arnaut ein unübertrefflicher Schütze und Todfeind des serbischen Regierungspanuren (Landgendarmen), und mit Freuden haben die tapferen Freischärer, die in ihrem Wesen und ihrer Heimatliebe etwas von den Tiroler Scharfschützen haben, für den Ruhm des Sultans zu den Waffen gegen den serbischen Erbfeind geeifert.

Völkerkundlich interessant sind die Arnauten, die man, wie die Albaner überhaupt, als die Nachkommen der alten

Spivoten und Molosser ohne Einschlag slavischen Blutes betrachtet, durch den ausgeprägten Kultus der Blutrache, die in schärfster Form wie kaum mehr auf Korsika fortbesteht. Sie haben für ihre Entfischung eine romantische Sage. Einst als die Stawen sich noch nicht breit machten und Friede und Treue herrschten, zogen zwei Freunde, ein reicher und ein armer, über Land. Am Lagerfeuer erwachte die Jaglust des armeren; er erschlug den reichern, nahm seine Schätze, begrub den Leichnam und kehrte in sein Dorf zurück, wo er ein angesehener Mann war. Nach Jahr und Tag zog es den Mörder wieder an die Stätte seines Verbrechens. Aus dem Grabe des Erschlagenen war ein prächtiger Weinstock gewachsen, an dem Trauben von erstaunlicher Größe hingen. Der Mann steckte in einen Beutel und brachte sie dem Pascha zum Geschenk. Als der den Beutel öffnete, zog er das blutende Haupt des Ermordeten hervor. Entsetzt fiel der Mörder auf die Knie und bekannte die Untat. Der Pascha aber übergab ihn der Rache der Verwandten des Getöteten und sagte: „Wie das Blut des Ermordeten in der Rebe zur Sonne Allahs emporstieg und um Rache flehte, so soll der Mörder und seine Sippe friedlos sein, bis niemand seines Geschlechtes da ist, der Allahs Sonne sieht.“ Seitdem befolgen die Arnauten das Gesetz der Blutrache.

Verschiedenes.

Die Hochzeit des Prinzen Joachim von Preußen mit seiner Braut, der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, soll bereits im nächsten Februar stattfinden.

Ein Erdbeben in Mittel-Italien. „Information“ meldet vom 5. Dezember aus Rom: Ein heftiges Erdbeben suchte um 2 Uhr früh in Latium die Ortschaften Frosinone, Genne, Coprana und Tivoli heim.

Erwerbsfürsorge für kriegsbeschädigte Offiziere. Die vom Kriegsminister veranlaßte Zusammenstellung der für kriegsunvalide Offiziere geeigneten Laufbahnen bei den Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionen ist im Interesse der Berufsfürsorge für die infolge einer Kriegsbeschädigung zum Berufswechsel genötigten Offiziere sehr zu begrüßen. Für die invaliden Offiziere, die in der Industrie passende Stellen suchen, ist seit grauer Zeit auch der Deutsche Industrieschutzverband, Dresden (Direktor Grünner) bemüht, der bekanntlich für kriegsunvalide Unteroffiziere und Mannschaften bereits über 3000 offene Stellen geschaffen konnte. Bei der Auswahl von Stellen für invalide Offiziere in Industriebetrieben werden die Industriellen in der Regel als Voraussetzung die bekannten Eigenschaften und Fähigkeiten ins Auge fassen, auf deren Ausbildung die militärische Erziehung besonderen Wert legt. Deshalb wird die allgemeine Vorbildung der Offiziere in den meisten Fällen als hinreichende Grundlage zu ihrer speziellen praktischen Ausbildung für die ihnen in industriellen Betrieben zugewiesenen Stellen angesehen werden können. Die wirkliche Fachausbildung würde auf jeden Fall immer noch im Betriebe selbst erfolgen müssen. Bei den dem Industrieschutzverband aus der Industrie gemeldeten Stellen für kriegsunvalide Offiziere ist bisher eine Fachhochschulbildung in keinem Falle verlangt worden. Auf diese Tatsache verdient im Interesse derjenigen invaliden Offiziere hingewiesen zu werden, die aus irgendwelchen Gründen die sofortige Aufnahme einer praktischen Tätigkeit in einem industriellen Betriebe vorziehen.

MORFIUM Schloß Rheinblick Godesberg b. Bonn. Prosp. frei. Entwöhnungskur, Nervöse Schlaflose. Gegründet 1899. ALKOHOL

Zigarren von Nr. 45. - p. Mitte an aufwärts. Wiederverkäufer orientiert Jacob Schmieder, Danzig, III. Damm 3, I. Telefon 3141. 19230

Weihnachtskerzen gedrehte u. gereifte 15, 24, 30er Packungen in 1/4 Str. - Risten etc. Liste 35 M., sof. lieferbar. 1325 F. Wodtke, Bromberg. Telefon 15 u. 16.

Kartoffel-Dämpfer Waschmaschinen Sortiermaschinen und Ribenschneider off. zur sofort. Lieferung 1538 Fritz Bierert, Maschinenfabrik, Dirschau.

Rumänische Walnüsse 1914er offeriert billigst 1423 Rudolf Pranz, Danzig.

Sirichhornsalz Borkoll 9 Pf. 20,50 M. Sirichhornsalz Erlag Ia. bester Ertrag für echte engl. Mch Ware, Borkoll 9 Pf. 13,50 M. Radnahme. 1464 Chemische Fabrik Donatol, Driesen W. ppr.

Pa. ober-schlesische Stückkohlen offeriert billigst 19966 Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn, Mellienstr. 8. Telefon 640/641. Telegr.-Adr.: Handelsbüro.

Eisbär-felle sind nicht schöner, aber bedeutend teurer als meine blendend weissen oder silbergrauen Reichthnucken-felle Marke „Eisbär“ Als Salonteppeiche, Schreibtisch- und Bettvorlagen sind dieselben ausserordentlich praktisch, schön u. dauerhaft! Als Weihnachtsgeschenk besonders zu empfehlen, da sie der Hausfrau keine Arbeit, aber überall viel Freude machen. Die Gerbung und Reinigung meiner Felle ist vollkommen. Dieselben sind geruchlos und haarfest. Der Preis der ca 1 Meter grossen Felle ist 9,00 M., für kleinere Felle 7 M. - 3 Felle sende ich portofrei. W. Heino, Hoflieferant, Länzmühlen 46 bei Schmeverdingen (Lüneburger Heide).

„Raffras“ ein hervorragendes Mast- und Kraftfutter für Pferde, Rindvieh, Schweine. Dasselbe besteht aus Kartoffeln, die gemeinschaftlich mit Weizenmehl, Kleie, mehl und Pflanzenmehl gerodnet werden. Unbegrenzte Haltbarkeit Die letzte Analyse vom 18. November, festgestellt durch die Agriculturnchemische Versuchsanstalt und Kontroll-Station der Landwirtschaftskammer Breslau lautet: ca. 10% Fett ca. 10% Protein ca. 55% Stärke. Bester Ertrag für Mais und Hafer. Mütter kostenfrei zur Verfügung. Lieferung in ganzen oder halben Wagonladungen. 1614 Kartoffel- und Getreidefabrik Raudten-Süd, G. m. b. H., Raudten, Bez. Breslau.

!! Benzol !! für landwirtschaftliche Betriebe sowie gegen Freigabechein. Benzolspiritus für Kraftfahrzeuge u. gewerbliche Zwecke zum festgesetzten Höchstpreise liefert ab meinem Lager 18745 Alfred Moddelsee, Graudenz, Schwerinstrasse 4. Telefon 847.

Marmeladen Gemischte Früchte (Konjerviert) Aprikosen Bleichemer a 25 Pfd. brutto 12.- a 10 " " 5.- a 5 " " 2.70 Bleichemer a 20 Pfd. netto 12.- a 10 " brutto 6.- a 5 " " 3,10

Kunstthonig Bleichemer a 25 Pfund brutto M. 9.50 a 10 " " 4.20 a 5 " " 2.25 1 Pfund Feldpost-Packungen Gemischte-Früchte-Marmelade Mk. 0.65 Aprikosen-Marmelade " 0.70 Kunstthonig " 0.60

Sämtliche Preise verstehen sich pro Stück ab Fabrik Voranbau gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages auf unser Postcheckkonto Nr. 181 Danzig. Bei Bestellungen auf Feldpostpackungen sind für jedes Paket 20 Pfg. Porto beizufügen. 1807 C. F. Müller & Sohn, Boguschan Wpr. Schweine- und Fleischnussfabrik.

Tormelasse in Mischung von 75 Melasse zu 25% Torf, Mühlenabfälle als Mele verwendbar, sehr geeignetes Futter für Vieh und Pferde, offeriert 18902 Julius Liechtelt Nacht., Elbing.

Spielwaren aller Art, grosse Auswahl; auch Christbaum-schmuck Teilzahlung Spezial-Preisliste unsonst und portofrei Jonass & Co., Berlin V. 788 Belle-Alliance-Str. 710

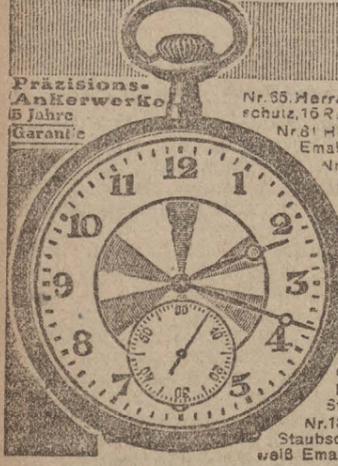
Rindlederne Schafstiefel a 19 Mk. do. Kropfstiefel a 27 Mk. in bester Verarbeitung hat abzugeben 17655 L. P. Boschwitz, Berlin, Heiligegeiststr. 19.

Futterstroh beilagunahmefrei, bestehend aus 1424 Haferfuttermehl Zuckerrutter und Fischfuttermehl offeriert billigst Rudolf Pranz, Danzig.

la Speiezwiebeln a Str. 16,50 Mk. 1933 la Knoblauch a Bfd. 1,50 Mk. ab Bahn hier gegen Nachnahme. J. H. Sinaohn, Caplanie, Bernau Nr. 60.

Kunstthonig ab eigener Fabrik gebe ich send jede Woche billigst ab. Leo Kudziorok, Schönlanke.

# Ohne Zahlung \* 5 Tage zur Probe



ohne Anzahlung und mit bedingungslosem Rücksendungs-Recht bei Nichtgefallen, lediglich gegen  
**bequeme Monatsraten**

- Nr. 85. Herrenuhr m. Sprungdeck, Stanigen, Staub-schutz, 16 Rub. 2 M.
- Nr. 81. Herrenuhr, offen Gen. Tulasilber, 16 Rub. 2 M.
- Nr. 85. Herrenuhr m. Sprungdeck, Gehäuse Tula-silber Goldschild, 16 Rub. 3 M.
- Nr. 70. Kavalieruhr m. Sprungdeck, Gold-verstärkt, 16 Rub. 3 M.
- Nr. 71. Präzisions-Ankeruhr, antimagnet. Gold-verstärkt, 16 Rub. 4 M.
- Nr. 110. Herrenuhr mit Sprungdeckel, schott. Goldgehäuse, Staubschutz, poliert od. gekörnt, 16 Rub. 4 M.
- Nr. 160. Präz.-Ankeruhr, gold. Geh., Staub-schutz, 18 Rub. 4 M.
- Nr. 183. Beamtenuhr, antimag. Silbergeh., silbern. Staubschutz, 15 Rub., auf Sek. fein ausregul., ff. weiß Emaille-Zifferbl., Preis 67.50 M. Monatsrate 3 M.
- Nr. 200. Damenuhr off. Stahl-geh., P.iz. Ankerwerk, Ziffer-blatt Gold od. Silber, Preis 25 M. Monatsr. 2 M.
- Nr. 210. Damenuhr, off. Silb.-Geh. m. Goldrand, Präz.-Ankerwerk, Zifferblatt Gold od. Silber, 25 M. Monatsr. 2 M.
- Nr. 20. Damenuhr, offen Stanigengehäuse, 5 Rub., Zifferblatt Gold und Silber, Preis 30. - M., 2.50 Monats-Rate 2 M.
- Armbanduhren für Nr. 29a. Armbanduhr mit silbernem oder Gold-verstärktem Gehäuse, 15 Rub., ff. weiß Emaille-Zifferblatt mit ver-tieftem Zentrum und Sekunde mit hochfeinem Lederband, 2.50 Preis 39 Mark, Monatsrate 2 M.
- Nr. 230. Damenuhr mit Sprungdeck, Goldver-stärkt, poliert od. gekörnt, Staubschutz, Emaille-zifferbl., 52 M. Monatsr. 3 M.
- Nr. 240. Damenuhr, offen, Goldgeh., ff. Emaille-zifferbl., Goldz., 77.50 M. Rate 4 M.
- Nr. 250. Damenuhr, sprung, poliert od. gekörnt, gold. Geh., 15 Rub., ff. Emaille-zifferbl., Preis 145 M. Monatsr. 7 M.
- Damen und Herren Nr. 32a. Armbanduhr in mod. Tonnenform, silb. od. Gold verst. Geh., 15 Rub., perigraus Hirsogiederband, silb., schmal, 63 M. Monatsr. Nr. 34. Wia Nr. 32, in 14 kar mass. Gold, 143.50 M. Monatsr. 9 M.



Bestellschein an  
**BIAL & FREUND**  
Breslau II, Postl. 141/161

Senden Sie mit ohne Anzahlung die Uhr Nr. ... zu Mk. ... ohne jede Kaufverpflichtung auf 5 Tage zur Probe. Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen an Sie franco zurück-schicke, behalte ich sie u. zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausg. d. obigen Betrag in monatl. Raten von Mk. ... vom Ablauf d. Probezeit beginnend. Erfüllungsort Breslau. Vor- und Zurück:

Beruf: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Str. (Platz) Nr. \_\_\_\_\_

## Zu kaufen gesucht

Kaufe jeden Posten 115059  
**Molkereibutter**  
zu 2,40 Mark das Pfund.  
Fr. Frida Pohl, Butterhandlung,  
Graudenz, Marienwerderstr. 46.

**Hoggen- u. Weizen-  
Streu-Stroh**  
kauft und erbitet Offerten 1655  
Molkerei Nachelsdorf  
bei Marienwerder.

Suche prompt 1-2 Stüdfas  
**Prima Sprit**  
mit Ueberpreis gegen vorherige  
Kaufe zu kaufen. Offert. u. Nr. 735  
an den Geselligen erbeten.

Größere Posten  
**Biberichwänze  
Holländer Pfannen  
Mauersteine**  
werden zu kaufen gesucht. Offert.  
u. Nr. 737 an den Geselligen erb.

**Fabrik-  
Kartoffeln**  
kauft eventl. zum Höchst-  
preise ab allen Stationen

Em! Frühling, Bosen.  
Telegrammadresse:  
Saatkartoffel.  
Fernsprecher Nr. 3099.

1 wenig geb., fast neue 6 PS.  
**Lanz'sche Lokomobile**  
sucht zu kaufen. Offerten unter  
Nr. 249 an den Geselligen erb.

Angefrorene oder vom  
Frost beschädigte  
**Kartoffeln**  
kauft zu höchsten Tages-  
preisen, sofortige Liefer-  
ung.

**I. Schweriner,  
Schneidemühl.**  
Gegründet 1865.  
Fernsprecher 17 und 130.

## Arbeitsmarkt

### Männliche Personen

### Stellen-Gesuche

**Junger Mann**  
19 Jahre alt, mosaisch, sucht  
ver 1. Januar 1916 Stellung in  
einem Tuch- u. Manufaktur-  
warengeschäft. Militärvordien-  
ste: 4 Jahr zurückgezogen. Off.  
an Georg Salomon, i. Fa.  
& Hohensthal, in Bagan Kom.  
Junger, militärfreier

**Buchhalter**  
18 J. alt, ver. in allen vorkomm.  
Kontorarbeit, Wachmischer iden  
u. Stenograph. sucht Stellung  
ver 1. Januar 1916. Verbindungen u.  
Gehaltsang. unt. Nr. 15007 an  
den Geselligen erbeten.

**Oberschweizer**  
mit 2-3 Gehilfen sucht Stell.  
z. 1. 4. 16. J. Klader,  
Strebetow, Ar. Frisch Kom.

## Älterer Oberinspektor

mit Nebenbau u. Brennerei ver-  
traut, welcher größere Wirt-  
schaften selbständig bewirtschaftet  
hat, sucht, gestützt auf gute Zeug-  
nisse u. Empfehlungen selbständige  
Stellung oder Kriegsvertretung  
zum 1. Januar oder sofort. Off.  
u. Nr. 15023 an den Ges. erb.

Älterer verb. Landwirt, keine  
Kinder, sucht Kriegsvvertretung  
oder Dauerstellung als  
**Direktor**

oder Administrator auf großer  
Bauung. War bis 1914 selbst.  
Besitzer. Allerbeste Zeugnisse u.  
Referenzen über frühere Tätigkeit  
- 16 Jahre große Begüterung  
ganz selbständig bewirtschaftet. -  
Hohes Ansehen kann gestellt werden.  
Off. u. Nr. 759 a. d. Ges. erb.

**Wirtschaftsinspektor**  
48 J. a., ev., unverh., poln. spr., m.  
eig. Haush., i. a. gr. Gut od. Vorw.  
b. l. Jan. Stellung od. Vertret-  
ung. Off. u. Nr. 15100 a. d. Ges. erb.

### Offene Stellen

### Handelsstand

Ich suche für mein Kolonial-  
und Eisenwarengeschäft einen  
Flotten

**Verkäufer  
oder  
Verkäuferin**

aus der Branche und der pol-  
nischen Sprache mächtig. Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsan-  
sprüche an  
**D. Siemann,  
Karthaus Wehr.**

Suche für mein Kolonial-, Eisen-  
und Destillations-Geschäft einen  
älteren, erfahrenen, fath., poln.  
sprechenden

**Gehilfen**  
kann auch Invalide sein. Offert.  
mit Gehaltsanpr. unter Nr. 23  
an den Geselligen erbeten.

Für mein Material- und  
Eisenwarengeschäft suche ich zum  
1. Januar 1916 einen tüchtigen  
jüngeren und älteren

**Berkäufer  
oder Verkäuferin.**  
487 J. M. S. Dobrin,  
Freienwalde i. Pom.

Suche für mein Kolonialw-  
Geschäft einen jüngeren

**Gehilfen  
und einen** [753]

**Lehrling**  
zum sofortigen Eintritt.  
Walter Janke, Danzig,  
Schwarze 20/21.

Ich suche ver sofort einen mit  
der doppelten Buchführung,  
bilanzsichern und im Abschluß-  
wesen vertrauten [728]

**Kontoristen  
eine Kontoristin  
und einen  
Lageristen.**  
Bewerber aus der Kolonial-  
waren- od. Destillationsbranche  
werden bevorzugt.

Zum mögl. sofortigen Eintritt  
suche 1 militärfreien

**Verkäufer  
1 Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Erich Braun, Kienstein,  
Eisenhandlung Haus- und  
Küchengeräte. [761]

## Destillateur

nüchtern und zuverlässig, für unsere Teerdestillation  
sofort gesucht. [724]

**Braudenzer Dachpappenfabrik,  
Graudenz.**  
Suche von sofort einen soliden  
militärfreien  
**Büfettier**  
der voll. Sprache mächtig mit  
etwas Kaution. Offerten unter  
Nr. 547 an den Gesell. erbeten.

Unverheirateter  
**Ziegeleianseher**  
mit Dampftrieb vertraut, zur  
Stütze des Betriebsleiters ver-  
bald gesucht. [15114]  
Zouwerke Agl. Neudorf  
bei Stuhm Wpr. Fernsprecher 26.

**Garg-Züchler**  
Älterer, anständiger, unabhän-  
gig für die Dauer des Krieges nach  
Wehr. gesucht. Offerten bei  
freier Station unter Nr. 739 an  
den Geselligen erbeten.

Ein junger [1712]  
**Kellner**  
wird sofort gesucht.  
„Kaiser Friedrich Hof“,  
St. Krone.

**Friseurgehilfe u. ein Lehr-  
ling** sofort od. später gesucht.  
**Ernst Schiemann,  
Reinhardt Wpr.  
Lauenburgerstr. 75.**

**Friseurgehilfe**  
kann sofort eintreten. [15088]  
Köler, Graudenz.

**Friseurgehilfe**  
gesucht. Gehalt 12-15 M. wöchent.  
**Fritz Puchta, St. Chlan,  
15098] Bahnhofstr. 81.**

**Ein Bäckergehilfe**  
der selbständig arbeitet, militär-  
frei kann sofort eintreten. Meld.  
an R. Dobrick, Kiesenburg.

Ein älterer [15072]  
**Müller**  
wünscht Stelle als Alleiniger od.  
auf Mühle- u. Mühlen als Werk-  
führer oder auf große Mühle  
als Walzenführer. Bromberg-  
Schwedenshöhe, Kampstr. Nr. 27.

**Geprüfter  
Lokomotiv-  
führer**  
zur Führung einer Feld-  
bahn-Lokomotive und ein

**Bauschmied**  
finden von sofort bei hohem  
Lohn dauernde Stellung bei  
**Joh. Monczkowski,  
Eisenhandlung,  
Schweg a. W.**

**Werkmeister**  
militärfrei, aus d. landw. Masch.-  
Branche, tüchtig u. energ., mit  
Erfahr. in d. Rep. v. Drehschlag,  
Motor, Press. u. Entemaisch. vom.  
m. d. Berecht. z. Lehr.-Ausbild.  
sof. nach We-pr. gef. Angeb. m.  
Zeugnisabschrift u. Gehaltsanpr.  
unter Nr. 9829 an d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger brauchbarer  
**Stellmacher**  
verheiratet u. unverheiratet, der  
das Futter ausgeben und die  
Wirtschaftsgebäude auf- und zu-  
schließen muß, wird bei hohem  
Lohn von sofort gesucht. 699  
**Gütlland, Ar. Dirschau,  
Buleke.**

**Ziegeleibrenner**  
(auch Kriegsinvalide) für einen  
Rundbrand u. Wpr. gef. Meld. unt.  
Nr. 15111 an d. Geselligen erb.

auf ein mittleres Gut, bewandert  
in Ackerbau, Viehzucht u. Markt.  
Gehalt 800 Mk. Zeugnisab-  
schriften zu senden u. Nr. 756  
an den Geselligen.

Suche sofort für Gut von 900  
Morgen unverheirateten [589]

unter meiner Leitung. Gehalt  
80 Mark monatlich exkl. Wäsche.  
**Grams, Diadowitz  
b. Hochstetlan Wpr.**

Gesucht zum 2. Januar 1916  
**Rechnungsführer  
oder Kassensekretärin**  
mit Kenntnissen i. d. landw. Buchf.  
Gutsverhältnisse u. Speicherver-  
w. Meld. m. Gehaltsanpr. an  
**Domäne Wandladen,  
Preis Gerbuden Dspr.**

Suche per 1. Januar 1916  
**eine tücht. erste Putzarbeiterin**  
welche selbständig zu arbeiten gewöhnt, im Köchieren, Ein-  
und Verkauf bewandert sein muß. Stellung angenehm und  
dauernd. Ausführl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. [698]

wegen Erkrankung des jetzigen  
sofort gesucht. [15116]  
**Dom. Annaberg bei Ribwalde**  
zur selbständigen Leitung meiner  
mittleren Handwerkskategorie in die  
von gleich oder später einen

**Schäfer**  
weil in Topfplanzen, Treiberei u.  
Tüchtig u. erfahren ist, kann auch  
Kriegsinvalide sein. Gest. An-  
gebote erbeten. [738]  
Frau R. Reinhold,  
Marienburg Wpr.

**Kutscher**  
unverh., militärbeschädigt, der  
alle Landarbeit mitmachen muß,  
von gleich od. 1. Januar gesucht.  
Zühlsdorf, Gutsbesitzer,  
Waldernitz [658]  
bei Hammerstein Wehr.

**Lehringsstellen**  
**Einen Lehrling  
oder Volontär**  
brauchen für unser Kolonialw-  
und Delikatessen-Geschäft. 1656  
Schiffner & Tolsdorf,  
Marienwerder Wehr.

Suche f. m. Manufaktur-  
waren h. i. Dobscherna  
Kernm., größt. am Plage,  
1 gewachten

**Lehrling**  
aus gutem Hause. Off. erb. an  
**J. Jacoby, Frankfurt/Oder-  
Steit, Lindenburgerstr. 2  
(A. St. i. Seere).**

**Frauen, Mädchen**  
**Stellen-Gesuche**  
Best. jung Mädchen möchte auf  
größ. Gute geg. etwas Ländchen  
gehe die [11-087]

**Wirtschaft erlernen.**  
Offert u. R. F. 101 an  
Richard Wüchels Buchhandlung,  
Gulm a. W.

Gebildetes jung. Mädchen, evngl.  
1/2 Jahr in der Konditorei tätig,  
wünscht

**Stellung**  
ebtl. auch im Restaurant mit  
Familienanschluß. Offert. mit.  
Nr. 15084 an den Geselligen erb.

**Junges Mädchen**  
(Ink.), welches Stenographie u.  
Maschinenschreiben kann u. gerne  
die Buchführung erlernen möchte,  
sucht Stellung. Auf Gehalt wird  
weniger geachtet. Offerten mit  
Nr. 15070 an den Gesell. erbet.

**Buchhalterin**  
seit 2 1/2 Jahren in Zuckerfabrik  
tätig, sucht ver 1. Januar 1916  
evtl. später Stellung. Offert. u.  
Nr. 14962 an den Gesell. erbet.

Zur Unterstützung meiner Frau  
im Geschäft u. Haushalt (Land-  
gasthaus) suche besseres, junges  
Mädchen [777]  
mit guter Schulbildung, firm im  
Rechnen nicht unter 17 Jahre  
zum sofortigen Antritt, ev. Konf.  
Off. mit selbstgeschrieb. Lebensl.  
u. Nr. 15075 an den Gesell. erb.

## Suche per 1. Januar 1916 eine tücht. erste Putzarbeiterin

welche selbständig zu arbeiten gewöhnt, im Köchieren, Ein-  
und Verkauf bewandert sein muß. Stellung angenehm und  
dauernd. Ausführl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. [698]

**Arthur Cohn, Garz a. Rügen.**

Suche Stellung als [11068]  
**Wirtin**  
in allen Zweigen des Berufs er-  
fahren, von gleich oder 1. 1. 16.  
**Johanna Dalley,  
Gr. Kitzlau b. Carnice.**

**Offene Stellen**  
**Flotte Verkäuferin**  
der voll. Sprache mächtig, sucht  
zum baldigen Antritt [15021]  
Max Rosenthal, Gria, Kolonial-  
waren, Deit. u. Lebensmittelhdlg.

Suche für meine Kantine eine  
**tüchtige Verkäuferin**  
ebenfalls findet in meinem Kolonial-  
warengeschäft eine

**Verkäuferin**  
der polnischen Sprache mächtig,  
Stellung, Offerten sind Gehalts-  
ansprüche und Zeugnisabschriften  
beizufügen.  
Anton Schwart,  
Gr. Stargard.

Zum 1. 2. 16 suche ich für  
meinen kinderlosen Haushalt eine  
deutsche, wenn möglich evangel  
**Wirtschaftlerin**  
die verliert kochen und den Haus-  
halt führen kann. Zeugnisse mit  
Gehaltsansprüchen erbetet  
Felix Städtel, Hohensalza.

**Fräulein**  
für Drogerie gesucht, nur solche,  
die schon in Drogerien gearbeitet.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen  
bei freier Station erbeten. [1179]  
Willy Kohnke, Neumark Wpr.

**Gesucht** Mitte Januar ein  
Fräulein für Küche und Haus.  
Gehalt 35 M. monatl. Meld. m.  
Biot. Zeugnisabschr., Rückporto-  
Einslage an den Invaliden des  
Krieges - Waisenhauses zu  
Samer, Posen. [736]

Suche sofort eine [1745]  
**Verkäuferin**  
oder ein

**Belehrfräulein**  
aus besserer Familie für mein  
Geschäft. Off. unter Angabe der  
Gehaltsanpr. bei freier Station  
erb. Dampfwerkerei Neuen-  
burg Wehr.

**Tücht. Buchhalterin**  
fath., der voll. Sprache in Wort  
und Schrift vollkommen mächtig,  
Stenogr., Schreiben, welche an  
der Kasse tätig sein muß, vom  
1. Januar 1916 gesucht. Offert.  
mit Bild, Referenzen, Gehalts-  
anpr. zu richten an **Barzar  
Adam Ziemska, Modem u.  
Konf., Lautenburger Wpr.** [755]

Suche eine [729]  
**Lehrmeisterin**  
bei etwas Gehalt a. sofort.  
Muttereigenen Haushalt Posen.  
Geprägt zum 1. 1. 16 ev. [643]

**Stütze**  
im Kochen, Wäcken u. Nähen er-  
fahren, ferner

**Küchenmädchen**  
das weichen kann und ein  
**Stubenmädchen.**  
Zeugnisse und Wohnansprüche an  
Frau Oberförster Almers in  
Nittel bei Konitz.

**Siehe Arbeitsmarkt  
auch 2. Blatt.**